



2 | 2018

# ZWISCHENTÖNE

## Kirchenmusikalische Mitteilungen



EVANGELISCHE KIRCHE  
IN MITTELDEUTSCHLAND



Foto: Matthias Braun

Die restaurierte Hesse-Orgel in Holzhausen (zu Seite 3f.)

## Inhalt

Geistliches Wort.....	2
Die Johann-Michael-Hesse-Orgel in der Dreifaltigkeitskirche Holzhausen .....	3
Nach 25 Jahren Evangelisches Gesangbuch. Zu Veränderungen des EG 1993 gegenüber dem EKG 1950 .....	5
Fundstücke .....	8
Von Personen.....	9
Verstorben: Gabriele Kürschner • Neu im Kollegenkreis: Rufus Brodersen	
Kirchenmusik nebenbei.....	11
Vorgestellt: Christopher Wisniewski	
Stellenausschreibung.....	13
Kurz berichtet .....	14
Theophil Heinke Präsident des Thüringer Orgelsommers	
Zur Diskussion .....	15
h oder b? – Gedanken zu Johann Crügers „Jesu, meine Freude“	
Wir gratulieren .....	16
Aus dem Posaunenwerk .....	17
Stephan Eichner zum 60. Geburtstag • Junger Bläserkreis Mitteldeutschland in Palästina und Israel unterwegs • Dank-Konzert des Posaunenwerks • Arbeitshilfe Bläsergottesdienst zur Bläserkollekte • Der nächste DEPT kommt!	
Aus dem Zentrum für Kirchenmusik .....	23
Bestandene D-Prüfungen • Liederliste als Empfehlung	
Aus dem Kirchenmusikerverband .....	23
Zentralrat zu Gast in Erfurt – Tagung im Augustinerkloster	
Aus dem Kirchenchorwerk.....	25
Urlaub mit Gesang • „Wenn die Sprache in den Gesang springt“ • Chorheft 2018	
Aus der Notenbibliothek.....	27
Neuerscheinungen .....	29
Termine und Hinweise .....	30
Anschriften und Bankverbindungen.....	36

## Geistliches Wort

**Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.**

(Heb 13,2, Monatsspruch für Juni 2018)

„Setzen Sie sich! Eine Tasse Kaffee? Noch ein Stück davon?“ Wer öfter mal Besuche macht, kennt diese Sätze. Sie mögen floskelhaft klingen, ich bin aber überzeugt: Das gehört zur Gastfreundschaft. Denn dahinter steckt der Wunsch, dass man sich wohlfühlt. „Fühlen Sie sich wie zu Hause!“, so heißt das dann im O-Ton. Natürlich geht das nie wirklich, aber der Versuch, ein vertrautes Umfeld herzustellen, ist der Inbegriff der Gastfreundschaft. Oder anders formuliert: Fremden das Gefühl zu geben, zu Hause zu sein – daran erinnert uns der Monatsspruch.

„Zu Hause sein“, „vertraute Umgebung“, das klang vor Jahren noch nach Gestern und Spießigkeit. Inzwischen ist „Heimat“ wieder ein gefragter Begriff. Derzeit kann man bei *mdr.kultur* kurze Videobotschaften hochladen, was einem Heimat bedeutet. Für den einen ist es Familie, für den anderen Erinnerungen an funzlige Straßenlampen und Kohlegeruch in Winterluft. Das „zu Hause“ steht für Geborgenheit in Zeiten der Unübersichtlichkeit. All das Neue, was einem permanent zugemutet wird, ist ja immer auch erst mal fremd. Das kann schnell überfordern. Umso wichtiger ist eine Haltung der Gastfreundschaft: Kleine Oasen von Heimat schaffen, wo die Beschleunigung atemlos macht.

Das ist ein interessantes Leitbild für die Gemeinde. Kirche als Herberge: Hier können Menschen so sein, wie sie sind. Sie kommen und gehen, sie stärken sich – erleben Gemeinschaft. Jesus ist mitten unter ihnen. Dafür reicht die rhetorische „Offenheit für alle“ nicht aus. Dass ich mich zu Hause fühle, liegt an Atmosphärischem: Dem Geruch in Räumen, dem Strauß Blumen, der netten Geste und der entspannten Stimmung. Als junger Pfarrer habe ich unser Pfarrhaus auch als Wirtshaus verstanden. Mir war wichtig: Besucher verweilen gerne; nicht aus Pflicht, sondern weil es Ihnen gut tut.

Fremden das Gefühl zu geben, zu Hause zu sein – das heißt allerdings auch: Der andere ist wirklich fremd. Für Gastfreundschaft braucht es eben die Offenheit für den wunderlichen Nachbarn, die Oma mit den vielen Geschichten und den Bruder mit der anderen Hautfarbe. Die andere ist immer auch ein Abbild Gottes – oder wer weiß: ein Engel?

Gastfreundschaft vermittelt einen Vorgeschmack auf das Reich Gottes. Jesus selbst hat gern zu Tisch gesessen, gefeiert und getrunken. Damit hat er das himmlische „zu Hause“ in die Häuser gebracht. „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren!“ (Lk 19,9) Das Evangelium ist eine Erzählung von der Gastfreundschaft Gottes: Er gibt uns Fremden das Gefühl, zu Hause zu sein – schon hier auf Erden.

*Thomas Schlegel*

*Kirchenrat Dr. Thomas Schlegel leitet das Referat Gemeinde und Seelsorge im Landeskirchenamt der EKM.*

# Die Johann-Michael-Hesse-Orgel in der Dreifaltigkeitskirche Holzhausen

von Eric Kunert

„Sie sind mehr als Meisterwerke, sie sind vollendete Kunstprodukte eines Genies“. So schrieb Johann Christian Wolfram 1815 über die Werke des Orgelbauers Johann Michael Hesse. Eben solch ein „vollendetes Kunstprodukt“ findet sich in der Dreifaltigkeitskirche in dem kleinen Ort Holzhausen (Kirchenkreis Arnstadt-Ilmenau). Mitten im Dorf gelegen bestimmt die Kirche mit ihrem 39 Meter hohen Turm und seiner barocken Haube das idyllische Ortsbild und lädt zum Verweilen ein. Doch auch musikalisch nimmt die Kirche in der Region mit ihrer nun sorgfältig restaurierten Hesse-Orgel eine besondere Stellung ein.

Die Tätigkeit der Orgelbauerfamilie Hesse nahm in Dachwig ihren Anfang, wo Mitte des 18. Jahrhunderts Johann Michael Hesse I (1734-1810) als Orgelbauer nachzuweisen ist. Jener gab seine Leidenschaft für den Orgelbau an seine Kinder weiter. Der älteste Sohn Ernst Ludwig Hesse trat seine Nachfolge an und setzte den Familienbetrieb fort. Unter dessen Söhnen Ernst Siegfried und Johann Michael Hesse II erlebte die Orgelbauerfamilie ihren Höhepunkt, bevor ihr Handwerk mit Ludwig Julius Hesse, dem Sohn von Johann Michael Hesse II endete.

Eine Inschrift des Orgelbauers Friedrich Meißner gibt Johann Michael Hesse und dessen Söhne als Erbauer der 1788 für Holzhausen in Auftrag gegebenen Orgel an. Das exakte Datum der Fertigstellung, 1799, konnte erst durch eine Inschrift ermittelt werden. 1855 war die Orgel das ers-

te Mal reparaturbedürftig und erfuhr durch den Orgelbauer Koch aus Gräfontonna eine Überarbeitung. 1868 erfolgte eine umfassende Reparatur durch Friedrich Meißner, und es wurden das erste Mal größere klangliche Veränderungen vorgenommen. 1929 stellte die Firma Böhm die Orgel auf der ersten Empore auf, nachdem das Instrument in Folge einer umfangreichen Kirchsanierung ausgelagert war. Dabei ersetzten die Orgelbauer den im 1. Weltkrieg abgegebenen Zinn-Prospekt durch Zinkpfeifen, fertigten einen Magazinbalg und stellten die heutige Normalstimmung her. Nach mehreren kleinen Reparaturen wurde jetzt eine umfassende Restaurierung unabdingbar, diese schloss die Rückführung auf die originale Stimmtonhöhe ein.

Von der Westempore herab präsentiert sich dem Betrachter der prächtige Prospekt der Orgel (s. 2. Umschlagseite). Dieser gliedert sich in 7 Felder und ist mit dem Prinzipal 4' des Hauptwerkes besetzt. Die mechanische Schleifladenorgel besitzt insgesamt 19 Register, verteilt auf zwei Manualen und Pedal. Die Orgel ist eines von wenigen noch weitgehend original erhaltenen Instrumenten des Begründers der Hesse-Dynastie.

Die Wahl der ausführenden Werkstatt fiel auf den *Orgelbau Waltershausen GmbH*, der sich unter anderem durch eine intensive Auseinandersetzung mit Hesse-Orgeln auszeichnete. So restaurierten die Orgelbauer aus Waltershausen bereits die Instrumente in Wahlwinkel und Seebergen, welche beide in der Werkstatt Hesse ihren

Ursprung haben. Für die Aufarbeitung des Orgelgehäuses konnte die Restauratorin Anette Bohrloch gewonnen werden.

Die bereits 2012 geplante Restaurierung zog sich allerdings länger hin als geplant. Neben der Beschaffung der Geldmittel waren noch unvorhergesehene statische und die Innenrenovierung betreffende Arbeiten am Kirchengebäude nötig. Dieser Sisyphusarbeit stellten sich jedoch die ehrenamtliche Kantorin Frau Damm und ihre Mitstreiter mit ungebrochenem Elan und fantasievollen Einfällen. Es wurde der „Verein zur Erhaltung der Hesse-Orgel“ gegründet sowie ein Hesse-Freundeskreis

gebildet. Durch zahlreiche Aktivitäten, Benefizkonzerte, Spenden aus öffentlicher Hand und privater Tasche trug man die benötigten Geldmittel zusammen und kam dem großen Ziel immer näher. So konnte die Orgel am 1. Advent 2017 in einem feierlichen Festgottesdienst durch Regionalbischof Diethard Kamm und im Beisein des Thüringischen Ministerpräsidenten Bodo Ramelow eingeweiht werden.

*Informationen aus: Festschrift zur Wieder-  
einweihung der Johann Michael Hesse-  
Orgel Dreifaltigkeitskirche Holzhausen. 2017*

### Disposition der Johann-Michael-Hesse-Orgel nach der Restaurierung 2014-2017:

<b>Hauptwerk</b> (1. Manual)		<b>Oberwerk</b> (2. Manual)		<b>Pedalwerk</b>	
C - d'''		„Positiv“, C - d'''		C - c'	
Viola da Gamba	8'	Quintatön	8'	Violonbass	16'
Bordun	8'	Stillgedackt	8'	Subbass	16'
Hohlflöte	8'	Flauto traverso	8'	Oktavbass	8'
Prinzipal	4'	(C - H gemeinsam mit Stillgedackt)		Posaune	16'
(Prospekt, letzte Oktave Innenpfeifen)		Prinzipal	4'		
Nachthorn	4'	Flauto dolce	4'		
Quinte	3'	Oktave	2'		
Oktave	2'	Sesquialtera 2fach			
Mixtur 4fach		(C - H einfach, ab c <sup>0</sup> 2fach)			

Nebenzüge:

Manualkoppel

Pedalkoppel

Glockenaccord (ergänzt)

Tremulant (wieder hergestellt)

Kalkantenwecker (jetzt als Gebläseschalter genutzt)

# Nach 25 Jahren Evangelisches Gesangbuch

## Zu Veränderungen des EG 1993 gegenüber dem EKG 1950

von Tobias Eichenberg

Im Sommer 1978 fand in Erfurt die Studientagung der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Hymnologie statt – erstmals in der DDR. Der damalige Magdeburger Oberkonsistorialrat Dr. Eberhard Schmidt hatte nach den Paul-Gerhardt-Gedenkfeiern 1976 in Wittenberg mit Bischof Schönherr die Initiative ergriffen. Dazu gehörte auch eine Stadtführung. Vor einem Gebäude erklärte der Stadtführer, es sei im neuromanischen Stil erbaut. Daraufhin fragte der Altkatholik Sigisbert Kraft: Wo ist der Bindestrich zu setzen – hinter „neu“ oder hinter „ro“? Ich lernte dabei, wie genau Hymnologen auf Dinge achten.

So teile ich Beobachtungen zum *Evangelischen Gesangbuch* (EG) nach 25 Jahren Gebrauch mit. Vieles ist schon ausgiebig diskutiert worden. Aber manches hat sich gegenüber dem Zeitgefühl der Vorwendezeit verändert. Das Nachdenken über ein neues Gesangbuch muss dem Rechnung tragen.

Exemplarisch lege ich Adventslieder zu Grunde (I), um dann Typen der Veränderungen (II) und Weiteres (III) zu bedenken.

### I

Das EG beginnt mit „Macht hoch die Tür“ – 100 Jahre nach „Nun komm, der Heiden Heiland“ verfasst, das im *Evangelischen Kirchengesangbuch* (EKG) an erster Stelle stand. Das gefälligere und jüngere ist so „Flaggschiff“ der Adventslieder und des ganzen EG geworden. Mit der Transposition nach Es-Dur etwas leichter singbar, nur etwas weniger strahlend. Man steht vor dem Dilemma: Strahlkraft oder Singbarkeit?

„Nun komm, der Heiden Heiland“ (EG 4) wurde trotz der vor den Opitzschen Reformen üblichen ungünstigen Betonungen unverändert gelassen – wohl aus Ehrfurcht vor Luther und angesichts der Tatsache, dass die Melodie schwebend ohne Taktstriche daherkommt.

In EG 1,5 ist nur „zeuch“ in „zieh“ modernisiert, der übrige Text wie im EKG belassen. So sind beide Lieder Zeichen, wie stark alte Traditionen sein können.

In der letzten Strophe von EG 5 („Gottes Sohn ist kommen“) begegnet eine winzige Textänderung: „Richte unsre Herzen zu“. Dort hat man die „falschen“ vor-Opitzschen Betonungen „Richt unsre Herzen zu“ umgangen, aber die Inkongruenz von Notentext (6 Silben) und Liedtext (7 Silben) in Kauf genommen. Der Bogen sollte gestrichelt sein, wenn man die Änderung will!

Gravierend ist der Texteingriff in „Gott sei Dank durch alle Welt“ (EG 12). Es endet nach Strophe 4. Die Gebetsstrophen 5 bis 7 – im Original 5 bis 9, die Eberhard Schmidt im Handbuch zum EG (HEG) mitteilt – entfallen. Dem Gebet wird die Zielformulierung „dass ...“ (vgl. die alten Kollektengebete) und der eschatologische Ausblick genommen. In jedem Fall geht dem Lied, dessen junger Dichter in genialem Textfluss altkirchliche und lutherische Dogmatik verband, Wichtiges verloren. Dass man dem Lied eine neuere, jüngere Melodie unterlegte, ist wohl auf Alfred Stier zurückzuführen (HEG Heft 3,6). Sie passt gut zum Text. Allerdings wird dadurch das Pendant der beiden Adventslieder EG 4

und EG 12, auf dieselbe Melodie hin konzipiert und auch inhaltlich verwandt (z. B. „Held“ oder die Zweinaturenlehre), verdunkelt. Aber eine neue und frische Melodie belebt ein Gesangbuch. So bleibt es auch hier beim Abwägen der Gesichtspunkte. Das gilt auch für die im EG 9 neue Melodie von Johann Crüger. Christa Reich hat in HEG 13,15 darauf hingewiesen und Chancen und Risiken dieser Melodie für diesen Text benannt.

„Wie soll ich dich empfangen“ (EG 11) ist nach D tiefer gesetzt (bei Crüger in F), „Tochter Zion“ (EG 13) dagegen in Es belassen. Hier kommt pro Strophe zweimal das hohe Es vor – gegenüber dem einmaligen Es pro Strophe in EG 11.

Mutig ist die Beibehaltung des mit Jesaja 40 gesättigten „Tröstet, tröstet“ EG 15, das den Namen von Micheelsen im Gesangbuch erhält.

13 von 14 EKG-Adventsliedern sind aus dem Stammteil ins EG übernommen worden – eine Erhärtung der These von der „besonderen Traditionsbewahrung in liturgisch geprägten Zeiten“ von Christoph Albrecht. Mit dem Zuwachs von 8 Nummern, darunter Kanons und Singspruch, ist der Adventsliederbestand im EG um 57% erweitert worden (ähnlich stark bei den Weihnachtsliedern).

## II

Als Typen von Veränderungen sind begegnet (weitere Beispiele gibt es zuhauf):

- einfache Wortmodernisierungen (EG 1,5)
- Veränderungen vor-Opitzscher Betonungen ohne inhaltliche Auswirkung (EG 5,9; EG 8,6)
- Weglassungen (die Strophen 5 bis 7 in EG 12)
- Transposition der Melodie (EG 1, EG 11)
- Unterlegung anderer Melodien (EG 9, EG 12)

## III

Wie soll man mit alten Liedern in einem neuen Gesangbuch umgehen?

Kleine Wortänderungen hat es immer gegeben. „Lobt Gott, ihr Christen allzu gleich“ aus dem *Deutschen Evangelischen Gesangbuch* hieß schon im EKG „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich“, und man hat sich daran gewöhnt.

Bei den Betonungsänderungen ist darauf zu achten, ob der Inhalt tangiert wird. Im EG 440 („All Morgen ist ganz frisch und neu“) hat man in Strophe 2 die Silbenhäufung auf einer Note „gib, was wir von dein'r Lieb begeh'n“ geglättet zu „gib uns, was wir von dir begeh'n“. Der Preis dafür ist, dass das Thema der Liebe Gottes nicht mehr vorkommt und der ganze Vorgang auf ein Begehren reduziert wird. Der Text hat so an Farbigkeit verloren. Und das in einer Zeit, wo das Reden von Liebe in Kirchen Hochkonjunktur hat! EG 4,2 ist dagegen die Silbenhäufung beim „königlichen Saal“ beibehalten worden, obgleich „aus dem Königssaal so rein“ sie umgangen hätte. EG 440,4 hat nach wie vor das alte „han“, und man denkt: Deine Sprache verrät dich! In Strophe 2 geändert, in 4 beibehalten.

Weglassungen sind immer vorgekommen. Wieder sollte man auf den Inhalt achten. In EG 12 haben sie die Substanz empfindlich verkürzt. Man hat den Eindruck, dass manches aus Gründen des Zeitgefühls verändert wurde, etwa bei der in EG 83 („Ein Lämmlein geht“) weggelassenen Blut-Jesu-Strophe (Strophe 6 im EKG). Damit wird der Rückbezug der folgenden Strophe „Das soll und will ich mir zunutz“ auf einen anderen als den von Paul Gerhardt intendierten Inhalt „umgelenkt“. Der Abendmahlsbezug im Passionslied entfällt. Und plötzlich erscheint in der im EG letzten Strophe 7 das Blut Jesu und verrät: Da war doch etwas! Sprechen wir nicht in

jedem Abendmahlsgottesdienst bei den Einsetzungsworten davon? Wird etwas verbessert, wenn wir solch ein Thema umgehen? In Passionsvertonungen nicht nur von barocken Meistern nimmt es großen Raum ein – ohne dass jemand den Text ändert. Dazu gibt es in der Kirchenmusik eine eindeutige Tendenz zu Urtexten – sowohl für Musik als auch Texte. Und die Lutherbibel 2017 geht in manchen Fällen hinter die 1984er Übersetzung zurück!

Wie Perspektiven sich ändern, zeigt Folgendes: Mitte der 80er Jahre saß eine Arbeitsgruppe über „Wir pflügen und wir streuen“, das aus verschiedenen Anhängen ins EG kommen sollte. Bei der Strophe „Er gehet ungesehen im Dorfe um und wacht, und rührt, die herzlich flehen, im Schlafe an bei Nacht“ sagte jemand: Wer ist das? Der Polizist! In der DDR wussten sogenannte Abschnittsbevollmächtigte so gut wie alles aus ihrem Bereich. Also hatte diese Strophe aus dem Claudius-Gedicht keine Chance. Jetzt hören wir in einem Vortrag über Schlafforschung und Predigtvorbereitung, wie wichtig Schlafphasen für Abspeicherungs- und Sortierungsvorgänge im Gehirn sind, und werden auf die erste Strophe des Liedes „Wir pflügen und wir streuen“ als Beispiel für solche Vorgänge verwiesen – ohne dass der Referent die oben genannte letzte Strophe kennt. Neuerdings sind Polizisten als Ansprechpartner und Sicherheitsfaktor wieder begehrt. So kommen überholt geglaubte Sachverhalte zur Geltung. Deshalb sollten inhaltliche (Ver-)Kürzungen sehr geprüft werden. Wir „zitieren“ ja mit Liedern aus deren Entstehungszeiten wie aus alten Gedichten. Eigene Akzente kann die Strophenauswahl beim Singen setzen!

Bei Melodiehöhen ist zu bedenken, dass früher auch unterschiedliche Tonhöhen bei Orgeln und Instrumenten, zuweilen in den-

selben Kirchen, vorkamen. Und neu unterlegte Melodien können beleben.

In einer Zeit mit vielschichtigen Problemen gewinnen ältere Lieder wie von Arno Pötzsch („Du bist der große Treue“, „Ich will dem Herren singen“) oder Gerhard Fritzsche („Gelobt sein deine Treu“, „Wenn alle Sterne schlafen gehen“) plötzlich neu an Aktualität. Gleichzeitig drängen viele neue Lieder auf den „Markt“ des gemeindlichen Singens. In mehreren Beiheften findet sich z. B. „Es gibt bedingungslose Liebe“, ein Lied zum Jahrtausendwechsel und quasi Glaubensbekenntnis. Ich bin gespannt, was aus den zahlreichen Beiheften und Anhängen neu oder wieder in den Gebrauch zur Ehre Gottes und zur Ermutigung der Gemeinden Eingang finden wird.

Zu einem möglichen neuen Gesangbuch schrieb ein Pfarrer: Eines muss man bedenken, dass das neue Gesangbuch ein Auslaufmodell sein wird. Möglicherweise das letzte EG-X. Wir werden in Zukunft aus Tablets oder Handys singen – oder über Großbildschirme oder Leinwände. Die Lieder wird man per W-LAN abrufen können. Dem entgegne ich: Aber noch haben wir Internetalphabeten, die jünger sind als wir! Und was in ein eventuelles Online-Gesangbuch kommt, ist auch nicht gleichgültig. Gesangbücher sind Lieder-, Andachts- und Gebetbücher. Und beim Thema „Bildung“ ging es Luther um biblische und sprachliche Bildung, wie wir anhand seiner Gottesdienstschriften sehen.

Es braucht Mut zum Neuen: Lieder aufzunehmen, die gesungen werden, auch wenn sie nicht allen Qualitätsmaßstäben gerecht werden. Das „Danke“-Lied (EG 334) ist Anfang der 1960er Jahre von vielen Fachleuten zerpfückt und kritisiert worden. Dennoch ist es unverwüstlich und wird mit Textvariationen oder Parodien zu Taufen, Hochzeiten – und auch abends gewünscht.

Erstaunlicherweise ist „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“ (Anhang BT) populärer als „Der Gottesdienst soll fröhlich sein“ (EG 169) desselben Verfassers. (Leider) wird auch Bonhoeffers „Von guten Mächten“ viel lieber nach der Fietzschen Schunkelmelodie gesungen als nach der der Schwermut des Jahreswechsels 1944/45 angemesseneren von Otto Abel.

„Dem Volk aufs Maul schauen“. Man kann aus der Zusammenschau von EG-Anhängen, wo es sie gibt, und Beiheften wie „Singt von Hoffnung“ (Sachsen), „Singt Jubilate“ (EKBO), „Himmel, Erde, Luft und Meer“ (Nordkirche), „Gotteslob“, „Feiern und Loben“ (Baptisten) die Lieder ermitteln, die gesungen werden. Darunter sind auch alte, Nicht-EG-Lieder.

Es braucht ebenso Mut zum Alten, zu den manchmal sperrigen, knackigen Texten. Aber die leuchten zuweilen neu auf: Jugendliche reagierten auf die alte letzte Strophe von Paul Gerhards „Fröhlich soll mein Herze springen“ „...dir will ich abfahren“ mit den Worten: „Cool – Jugendsprache!“

Ich wünsche dem neuen Gesangbuch Mut zum Neuen wie zum Alten, Mut zur Vielfalt in den Formen bei Eindeutigkeit der Inhalte!

*Dr. Tobias Eichenberg ist Pfarrer in Stendal und Dozent für Praktische Theologie im Kirchlichen Fernunterricht*

## Fundstücke

### Musikalische Dichter

Der Verein zur Förderung der Kirchenmusik lädt zur zweiten „Sommerlichen Abendmusik“ in die Klosterkirche von Bad Klosterlausnitz ein. Das Programm gestaltet der Singkreis Bürgel unter Leitung von Kantor Every Zabel. Zu hören sind Musikstücke von Frayse, Goethe, Bonhoeffer, Bartholdy und dem Kantor selbst. Eintritt frei.

*(Thüringische Landeszeitung, 6. Juni 2018)*

### Solistischer Lobgesang

#### **KONZERT**

**Rathausdiele, Jena, 11 Uhr**  
Jenaer Philharmonie/ Kammerkonzert 10  
»Sinfonische Kammermusik«

**Stadtkirche St. Michael, 19 Uhr**  
»Lobgesang«  
Felix Mendelssohn Bartholdy: »Lobgesang«, Sinfonie Nr.2 für Soli

*(Das Stadtmagazin für Jena und Region, Juni 2018)*

# Von Personen

## Abschied von Gabriele Kürschner – von 1975 bis 2015 Kantorin in Eisfeld

*„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt...“*

Dieses und vieles andere hatte Gabriele Kürschner auf dem musikalischen Wunschzettel für ihre Trauerfeier stehen – ganz bewusst ausgesucht, als die schwere Krankheit immer engere Kreise um sie schlug. Jeden dieser Wünsche wollten wir ihr erfüllen. Die Kirchengemeinde Eisfeld verdankt ihr Vieles. Ihre Kirchenmusik war Verkündigung in vielerlei Gestalt. Den Gruppen, die sie über 40 Jahre mit Freude geleitet und phantasievoll musikalisch begleitet hat, bleibt sie in vielen Chorälen, Liedsätzen, Passionen und Kantaten lebendig und unvergessen über die Zeiten.

Am 1. April, in der Osternacht 2018, erlag sie ihrer Erkrankung und ist von uns gegangen.

Die dicht gefüllte Dreifaltigkeitskirche zu ihrer Trauerfeier am 11. April war unverkennbares Zeichen für ihre Anerkennung, Wertschätzung und Beliebtheit bei den Menschen unserer Stadt und Region. Ihre besondere Liebe und Sorgfalt hat sie der musikalischen Ausbildung der Kinder zugewandt, und sie hat sie immer wieder zu Auftritten im Gottesdienst und in Konzerten ermutigt. Dazu erfand sie die „Minuten der Besinnung“ am Freitag Abend und hat damit nicht nur die nötige Orgelrestaurierung (1996 bis 1998) mitfinanziert, sondern auch in Eisfeld ein konzertinteressiertes Publikum herangebildet. Immer wieder hat sie mit uns „musikalische Netzwerke“ geknüpft mit Partnergemeinden, mit Nach-



Foto: Helmut Apmann

barchören und -bläsern, mit Solisten und Instrumentalisten, mit unserem Schulchor. Alles zum Gewinn unserer lebendigen Gemeinde und zu unser aller Freude. Was wären die schwierigen Vakanzjahre ohne ihren Einfallsreichtum und ihre Phantasie gewesen! Darauf konnten wir immer zählen.

Wer – wie in diesem Fall – 40 Jahre lang miteinander musiziert, der hat einfach Gefallen aneinander, und um so schmerzlicher ist das Abschiednehmen.

*„Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht: Christus, meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht“.*

Als ihre Botschaft wurde dieser Taize-Gesang in der Trauerfeier vom Kirchenchor intoniert und von der Trauergemeinde wieder und wieder aufgenommen.

Kantorin Gabriele Kürschner war für uns eine bemerkenswerte Frau, der wir in Dankbarkeit gedenken. Musik war der Schlüssel zu ihrem Herzen und ihre Leidenschaft.

*Barbara Axthelm*

*(40 Jahre begeisterte Chorsängerin  
für die Eisfelder Kirchengemeinde)*

## Neu im Kollegenkreis

### Rufus Brodersen

Seit November 2017 bin ich Kirchenmusiker in den Pfarrbereichen Stadtilm und Griesheim im Kirchenkreis Arnstadt-Ilmenau. Wie man vielleicht schon an dieser Aufzählung der Ortsnamen erkennt, umspannt mein Aufgabengebiet nicht nur einen Ort und eine Kirche, sondern eine ganze Region mit insgesamt 24 Orten: von Dienststedt bis Wümbach, von Behringen bis Ehrenstein, von Stadtilm bis Paulinzella. Und so kommt es, dass ich trotz des halben Jahres, das ich schon auf der 50%-Stelle verbringe, noch lange nicht alle Gemeinden und Kirchen kennengelernt habe – auch weil im Winter in manchen sehr kalten Dorfkirchen keine Gottesdienste stattfinden.

Um so schöner, dass nun die Temperaturen mir wieder erlauben, die einzelnen Orte mit dem Fahrrad zu erfahren und ich so

immer wieder von der Reichhaltigkeit der Region überrascht werde. Denn kaum hat man den einen Kirchturm im Rücken, sieht man über den Hügel schon den nächsten Ort, mit seinen eigenen Geschichten und Menschen, eigener Kirche und Orgel. Ein solches Gebiet lässt sich natürlich nicht allein bespielen, und so freue ich mich über die große ehrenamtliche Hilfe von ortsansässigen Musikern und die gute Zusammenarbeit im hauptamtlichen Team.

Nach meiner C-Ausbildung und Abitur in Speyer am Rhein absolvierte ich ein Praktikum beim Orgelbauer Hermann Binder in Hermannstadt/Sibiu (Rumänien) und sammelte erste Erfahrungen mit der hauptamtlichen Kirchenmusik als *organ scholar* einer anglikanischen Kirche, St John's, Ranmoor, in Sheffield (England). Darauf folgte das Studium der Kirchen- und Schulmusik in Dresden sowie aktuell das weitere Kirchenmusikstudium an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar.



Foto: Rufus Brodersen

# Kirchenmusik nebenbei

*Die meisten Chorleiter, Posaunenchorleiter und Organisten sind neben- oder ehrenamtlich tätig. In unserer Rubrik „Kirchenmusik nebenbei“ kommen einige von ihnen zu Wort, stellvertretend für die vielen, die ebenso engagiert ihren Dienst tun. In dieser Ausgabe:*

## Christopher Wisniewski

Beruf: Justizfachwirt bei der Staatsanwaltschaft Halle  
nebenberuflicher Kirchenmusiker seit 2007  
Organist in vielen Gemeinden von Halles Süden und im Saalekreis



Foto: Josefine Wisniewski-Mortell

### **Wie sind Sie zur Kirchenmusik gekommen? Gab es da ein Schlüsselerlebnis?**

Zur Kirchenmusik bin ich über die Schule gekommen. Ich hatte bereits Klavierunterricht erhalten. Als wir in der Schule dann die Musik von Johann Sebastian Bach behandelten, berichtete unser damaliger Musiklehrer, dass er Orgel spiele und schwärmte von dem Instrument und von Bachs Orgelwerken. Das hat mich dann so gepackt, dass ich ihn nach dem Unterricht ansprach und fragte, ob er mir die Orgel nä-

her erläutern würde. So trafen wir uns eines Abends in der katholischen Kirche „Zur Heiligsten Drei Einigkeit“, wo er mir die Orgel und deren Aufbau erläuterte und natürlich auch die klanglichen Möglichkeiten vorführte.

Nach diesem Treffen bin ich dann nach Hause gegangen und habe zu meinen Eltern gesagt, dass „ich auch Orgelspielen lernen möchte“. So erhielt ich in den Folgejahren Unterricht und kann dieser Faszination bis heute nachgehen.

### **Erinnern Sie sich an Ihren ersten gespielten Gottesdienst?**

Noch so, als wäre es gestern gewesen. Es war ein Ostermontag in der Johannesgemeinde Halle. Frau Gürtler als dortige Kantorin hatte den ganzen Ablauf im Vorfeld mit mir durchgesprochen. Ich war sehr aufgeregt. Was, wenn ich mich verspiele oder die von mir gesungene Liturgie schief klingt? Meine Eltern waren natürlich da und haben das Ganze stolz verfolgt. Der Pfarrer war sehr umsichtig und hielt sich genau an den Ablauf.

Die Orgel war ein kleines Positiv und ich spielte vor und nach dem Gottesdienst jeweils eine Toccata von Johann Pachelbel.

### **Haben Sie einen Lieblingskomponisten, ein Lieblingsstück?**

Es gibt in unserer Kirchenmusik derart viele schöne Werke zu entdecken, dass ich mich nicht wirklich auf einen Komponisten „einschieße“. Da ich auch gelegentlich Konzerte, Orgelvespern etc. gestalte, will ich auch

immer Abwechslung bieten. Gleichwohl entwickelt man natürlich die eine oder andere Vorliebe. So schätze ich die Orgelwerke von Dietrich Buxtehude sehr. Auch bei der Musik von Max Reger kann man immer wieder nur staunen.

Aktuell entdecke ich die Werke von Louis James Lefebure-Wely für mich. Das Stück „Andante mit Variationen D-Dur“ von Felix Mendelssohn Bartholdy spiele ich auch ausgesprochen gerne.

### **Was treibt Sie an in Ihrer musikalischen Arbeit?**

Ich ziehe sehr viel Kraft aus meinem Hobby. Ferner betrachte ich meine Musik als das Medium, meinem Glauben Ausdruck zu verleihen.

Dann ist da die Freude, wenn man ein mühsam erarbeitetes Orgelwerk nach langem Üben aufführen kann – das kräftigt für weitere Aufgaben.

Und letztlich treibt mich natürlich auch die Freude der Gemeindemitglieder an, welche sich über den Klang ihrer Orgeln freuen.

### **Wieviel Zeit können Sie sich für das Üben und die Vorbereitung nehmen?**

In der Regel schaffe ich es, alle zwei Abende für gut zwei, in der wärmeren Jahreszeit bis zu drei Stunden zu üben. Schwierig ist es natürlich im Winter, wo man ob der Temperaturen nicht selten bereits nach einer Stunde nur noch dürftig üben kann, weil die Finger einfach wehtun.

Die Gottesdienste bereite ich oftmals zu Hause vor, wenn ich die Lieder thematisch zum jeweiligen Sonntag auswähle. Für die Choräle selbst benötige ich eher weniger Zeit. Wenn da dann doch mal etwas Kniffliges ansteht, mache ich das am heimischen Klavier.

### **Wie sieht Ihre Frau die Sonntagsdienste?**

Meine Frau muss regelmäßig samstags arbeiten. An vielen Sonntagen spiele ich zwei, manchmal auch drei Gottesdienste. Da gibt es das eine oder andere Wochenende, wo die gemeinsame Zeit arg begrenzt ist. Trotzdem lässt sie mich ziehen, da sie weiß, wie wichtig mir diese Dienste sind und dass selbige mich ein Stück weit auch ausmachen. Umgekehrt gebe ich mir Mühe, darauf zu achten, dass es regelmäßig ein „orgelfreies“ Wochenende gibt.

### **Bekommen Sie Rückmeldungen zu Ihrer Arbeit aus den Gemeinden?**

Glücklicherweise hören viele Gemeindemitglieder zu bei dem, was ich mache. So gibt es das eine oder andere Feedback, was mir hilft, meine Arbeit immer weiter zu optimieren.

Natürlich gibt es auch Anmerkungen, mit denen man weniger anfangen kann. Zum Beispiel, dass das Nachspiel vermeintlich zu lang sei oder die Intonationen manchmal „zu lustig“ wären. Aber da kann man getrost antworten, dass die Musik im Gottesdienst kein Lückenfüller ist, sondern genauso wichtig ist wie das Wort, und dass Kreativität und Abwechslung da nicht fehlen dürfen.

### **Wie geschehen Absprachen und Planungen zu Ihren Diensten?**

Die Planungen der Dienste selbst erfolgen in allen Gemeinden mehrere Monate im Voraus, entweder – wenn vorhanden – durch die/den hauptamtliche/n Kantor/in oder durch ehrenamtlich Verantwortliche in den Gemeinden. So kann ich immer gut koordinieren, an welchem Sonntag ich in welcher Kirche bin.

Die Planung der Gottesdienste erfolgt dann natürlich mit der/dem jeweiligen Pfarrer/in. In den meisten Fällen gibt es ei-

nige Tage vorher einen Ablaufplan. In mehreren Gemeinden wähle ich die Lieder dann selbst aus, was ich sehr gut finde, da dies ja letztlich auch Aufgabenbereich des Kirchenmusikers ist.

***Sind Sie mit den Probenmöglichkeiten zufrieden und mit dem Zustand der Instrumente, an denen Sie zu den Gottesdiensten spielen?***

Ich habe für meine „Übe-Kirchen“ Schlüssel, so dass ich sehr flexibel an die Instrumente kann. Die meisten Instrumente sind in einem gepflegten Zustand. Allerdings muss man gerade in den Gemeinden, die keinen hauptamtlichen Kirchenmusiker haben, den Gemeindemitgliedern immer wieder vor Augen führen, wie wichtig die kontinuierliche Pflege einer Orgel ist, denn spielbar ist nicht gleich spielbar ...

***Wenn Sie Ihren Kirchenmusikdienst überdenken: Worüber können Sie sich am meisten freuen? Was ärgert Sie?***

Ich freue mich immer wieder über die Begeisterung der Gemeindemitglieder für ihre Instrumente und deren Klänge. Sehr dankbar bin ich für die unkomplizierten Übe-Möglichkeiten und das vertrauensvolle,

auf Respekt basierende Miteinander zwischen Pfarrern, hauptamtlichen Kantoren und uns „Nebenamtlern“.

Über kurzfristige Absagen von Diensten, zum Beispiel weil versehentlich zwei Organisten eingeteilt wurden, ärgert man sich natürlich, dies kommt aber selten vor.

***Erinnern Sie sich an eine besondere oder auch kuriose Begebenheit?***

Ich habe einmal für ein Orgelkonzert geübt. Dabei fiel auf, dass ein Ton nicht funktionierte. Der Fehler war zunächst nicht erkennbar, aber letztlich musste festgestellt werden, dass sich ein Vogel in die Orgel verirrt hatte und in der betroffenen Pfeife stecken geblieben und verendet ist.

***Haben Sie eine Vision für Ihre Tätigkeit in der Kirchenmusik?***

Meine momentane Vision ist die Instandsetzung der Rühlmann-Orgel in der Elisabethkirche im halleschen Stadtteil Beesen. Das Instrument muss generalüberholt werden und soll in dem Zusammenhang auch auf die ursprüngliche romantische Disposition zurückgeführt werden. Ein Vorhaben, das mich gewiss noch einige Zeit beschäftigen wird.

## Stellenausschreibung

**B-Kirchenmusikerstelle Region Pößneck (100%)**

Kurz vor der Drucklegung dieser Ausgabe der ZWISCHENTÖNE erreichte uns die Stellenausschreibung des Kirchenkreises Schleiz für die kirchenmusikalische Arbeit in der Region Pößneck (100%) zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Die Bewer-

bung mit den üblichen Unterlagen ist bis zum 31.08.2018 per E-Mail oder schriftlich in der Superintendentur Schleiz einzureichen. Die Bewerbungsgespräche werden voraussichtlich am 13.09. und 27.10.2018 stattfinden.

Nähere Informationen zur Ausschreibung finden Sie unter [www.kirchenmusik-ekm.de](http://www.kirchenmusik-ekm.de)

## Kurz berichtet

### Theophil Heinke Präsident des Thüringer Orgelsommers

Der Verein „Thüringer Orgelsommer e.V.“ hat in einer außerordentlichen Sitzung am 7. April einen neuen Vereinsvorsitzenden gewählt. Nachdem Gründer-Präsident KMD Gottfried Preller verstorben war, musste ein Nachfolger für ihn gefunden werden. Die Wahl fiel auf **KMD Theophil Heinke**, Organist in Waltershausen an der größten Barockorgel Thüringens. Als sein Stellvertreter wurde Kirchenmusiker **Andreas Conrad** aus Schmalkalden gewählt.

„Das Festival ‚Thüringer Orgelsommer‘ ist tief in der Thüringer Kulturlandschaft verankert und muss daher fortgesetzt werden“, betont der neue Präsident des Vereins. „Dieses Jahr finden vom 29. Juni bis

zum 22. Juli insgesamt 27 Konzerte an unterschiedlichen Orten statt. Damit ist es bereits ein großes Festival, es soll aber in den nächsten Jahren wieder eine vergleichbare Größe vergangener Jahre erhalten.“

Es wird herzlich eingeladen zu diesen sehr vielfältigen Veranstaltungen, bei denen die Orgeln nicht nur solistisch erklingen, sondern sich auch mit anderen Instrumenten und Stimmen zu einem harmonischen Zusammenklang vereinen werden.

Das Eröffnungskonzert wird am 29. 6., 19.30 Uhr in der Stadtkirche Weimar vom renommierten Gesangsensemble „Calmus“ gemeinsam mit dem „Hausorganisten“ Johannes Kleinjung gegeben. Das Gesamtprogramm des Festivals ist auf der Homepage [www.orgelsommer.de](http://www.orgelsommer.de) oder den bereits verfügbaren Programmheften zu finden.



Foto: Photo Petter

## Zur Diskussion

### h oder b? – Gedanken zu Johann Crügers „Jesu, meine Freude“

Seit einiger Zeit bin ich bei dem Lied „Jesu, meine Freude“ über einen Ton gestolpert, bzw. über einen Akkord, der im Satz von Johann Crüger vorkommt.

Es geht um die melodische Wendung bei „außer dir soll mir auf Erden“ (Takte 9 und 10):

au - ßer dir soll mir auf Er - den

Im Sopran ist hier bei „soll“ ein „b“ notiert. Im Chor hatte der Sopran immer an dieser Stelle Schwierigkeiten gehabt. Der Ton war erstens meist zu hoch intoniert, zweitens kam der Klang – wenn er denn mal „stimmte“ – nicht zum Schwingen. Ich habe versucht zu ergründen, worin das Problem gelegen hat, hier ein b zu singen. Eines Tages habe ich den Sopran aufgefordert, ein „h“ zu singen und siehe da, es ging ohne Probleme. Warum?

Ein Vergleich mit Takt 3 zeigt: Melodie und Harmonisierung ist – bis auf das letzte Viertel – identisch:

mei-nes Herzens Wei - de,

Warum ist bei „Herzens Weide“ ein h und in der Parallelstelle ein b? Der Klang wäre dann ein B-Dur-Sextakkord.

Von der Melodik her handelt es sich um den zweiten Tetrachord einer Tonleiter. In Dur wie in Moll melodisch heißen die Töne aufwärts g-a-h-c. Die Melodie zielt eindeutig auf das c als Zielpunkt hin, um darauf mit einer Kadenz nach g (Dominante) abzuschließen.

Außer dem Melodischen – dass der Zielpunkt c ist, der mit dem Leitton h erreicht wird – gibt es noch einen anderen Grund: die Harmonik, denn wir haben es mit einer Kadenzformel C-F-G-C zu tun, wobei die Dominante G nicht in Grundstellung erklingt, sondern als Sextakkord der 7. Stufe – zu meiner Studienzeit nannte man ihn „verkürzter Dominantseptakkord mit Quinte im Baß“. Dieser Akkord wird notwendig, da der Baß in Gegenbewegung zum Sopran seinen Zielton (Grundton c) erreicht.

Auch in einer Mollkadenz (oder auch dorisch) ist die Dominante stets in Dur. Das hat seinen Ursprung in der Tenor-Diskantklausel, demzufolge immer eine Stimme halbtönig in den Finalton zielt.

Sowohl Melodik als auch Harmonik sprechen eindeutig dafür, an dieser Stelle das b durch ein h zu ersetzen, und ich meine, dass das in der damaligen Aufführungspraxis auch geschah, nur dass man etwas nicht notierte, was zu Crügers Zeit eine Selbstverständlichkeit war. Der Beispiele im Evangelischen Gesangbuch sind viele, z.B. EG 179, 202, 421 u. v. a. m. Die praktische Arbeit an der Musik hat es letztlich bestätigt.

*Hartmut Meinhardt, Bad Salzungen*

## Wir gratulieren

Wir gratulieren den Kirchenmusikern und Posaunenchor-Mitgliedern zu runden Geburtstagen und Jubiläen und verbinden damit herzliche Segenswünsche:

- Der Inhalt dieser Seite ist online nicht verfügbar -

# Aus dem Posaunenwerk

## Stephan Eichner zum 60. Geburtstag

Am Montag, den 28. Mai, feierte unser langjähriger Obmann im Posaunenwerk, Stephan Eichner, seinen sechzigsten Geburtstag. Natürlich überbrachten Bläserinnen und Bläser musikalische Grüße.

Der Vorsitzende der Vertreterversammlung, Pfarrer Dr. Axel Meißner, betonte in seiner Andacht, dass der gesamte Dienst Eichners geprägt war davon, Gottes Lob zu verkündigen: musikalisch in den Posaunenchor und der Arbeit in Posaunenwerk und EPiD, im Dienst als Pfarrer in Osterwieck, aber auch in und mit seiner Familie.



Foto: Steffen Pospischil

Pfarrer Eichner und seine Frau lauschen den musikalischen Grüßen

## Junger Bläserkreis Mitteldeutschland in Palästina und Israel unterwegs

### Ein Reisebericht von Carolin Ebeling und Undine Holst

In den Osterferien hatte sich der Junge Bläserkreis Mitteldeutschland etwas ganz Besonderes vorgenommen: Wir reisten nach Palästina und Israel und besuchten unser Mitglied Helena in Talitha Kumi, wo sie im Rahmen des Bläserprojekts „Brass for Peace“ ein freiwilliges Jahr absolviert. Hier einige Eindrücke und Erinnerungen unserer Reise:

#### 1./2. Tag – 26./27.03.2018 – Anreise und erste Ausflüge

Zu allererst führte uns der Weg zum Flughafen. Zum Teil geschah dies individuell und zum Teil als Gruppe mit gecharterten Bussen. Wir hatten einen Flug um 20 Uhr von Berlin Tegel über Istanbul-Atatürk nach Tel Aviv-Ben Gurion gebucht, wo wir 3:30 Uhr ankamen. Die Einreise verlief entgegen unseren Erwartungen reibungslos. In der Empfangshalle nahm uns Helena wärmstens in Empfang. Leider war unser Busfahrer noch nicht vor Ort, als wir ankamen. Andere Länder, andere Gewohnheiten und Gebräuche. So kam es dazu, dass wir erst zwei Stunden später den Flughafen in Richtung Talitha Kumi verließen.

Nach dem Beziehen der Zimmer hatten wir noch etwa eine Stunde Zeit bis zum Frühstück, wonach wir uns auf den Weg zum Kloster St. Georg im Wadi Qelt in der Wüste Juda im Westjordanland machten. Als wir nach einer Wanderung durch die Wüste im Tal angekommen waren, konnten wir das Kloster besichtigen und wurden von den Mönchen mit Kaffee und kalten Ge-

tränken versorgt, Das tat nach dem Marsch durch die pralle Sonne richtig gut. Im Anschluss ging es zur Entspannung ans und ins Tote Meer, wo wir uns ein wenig treiben ließen. Nach unserer Rückkehr ins Quartier probten wir zum Abschluss des Tages noch Stücke aus unserem aktuellen Repertoire, um die nächsten musikalischen Einsätze vorzubereiten.

#### 3. Tag – 28.03.2018 – Jerusalem

Am nächsten Tag ging es auch wieder früh aus den Federn und nach dem Frühstück direkt nach Jerusalem, wo wir die Altstadt besichtigten. Insbesondere sahen wir uns das Jaffa-Tor, die Klagemauer und den Tempelberg mit der al-Aqsa-Moschee an. Danach ging es zurück über den Bazar, wo wir um Souvenirs handeln konnten, in Richtung Erlöserkirche Jerusalem. Dort durften wir den Turm besteigen und konnten einen wunderbaren Blick über Jerusalem genießen.

Im Anschluss besichtigten wir die Grabeskirche und verließen über die Via Dolorosa und durch das Damaskustor die Altstadt, um mit der Straßenbahn nach Yad Vashem, dem Holocaust Museum auf dem Mount Herzl, zu fahren. Der Besuch dort war sehr erschütternd, weshalb wir alle danach ein bisschen Aufmunterung gut gebrauchen konnten und auch erhielten, als wir am Abend in einem kleinen Restaurant in Palästina verschiedene ortstypische Gerichte probieren konnten.

#### 4. Tag – 29.03.2018 – Bethlehem, Bläser-Workshops und Proben

Den vierten Tag verbrachten wir dann wieder in Palästina, wo wir die israelischen Sperranlagen im Westjordanland in Bethlehem besuchten. Außerdem besichtigten wir die Geburtskirche. Mit großem Interesse betrachteten wir die mit einem Stern

gekennzeichnete Stelle, wo die Krippe vor mehr als 2018 Jahren gestanden haben soll. Außerdem besuchten wir die Milchgrotte. Hier hat einer Sage nach die Heilige Familie nach Jesu Geburt Unterschlupf gefunden, bevor sie nach Ägypten floh. Des Weiteren soll jedem Paar mit Berühren der Wände der Kinderwunsch erfüllt werden. Zwischendurch erkundeten wir die Olive wood factory Bethlehem, von deren Dach wir die Aussicht auf Bethlehem genießen durften.

Für den Nachmittag standen verschiedene Workshops mit den Bläsern von „Brass for Peace“ auf unserem Programm, die dann in die Proben für die Ostergottesdienste mündeten. In den kleinen Pausen nutzen wir die Zeit, um uns intern als JBM für den nächsten wichtigen Auftritt auf der Landesgartenschau in Burg vorzubereiten. Mit einem gemeinsamen Abendessen endete dieser volle und erlebnisreiche Tag.

5. Tag – 30.03.2018 – Tel Aviv

Besonders interessant war auch unser Besuch in Tel Aviv. Einer Stadt, die komplett anders ist als die Städte, die wir bisher in Palästina oder Israel gesehen und kennengelernt hatten. Am Morgen kamen wir in der Altstadt an und spazierten entlang der Mittelmeerküste in Richtung der Bauhaus-Viertel. Unser Ziel war das Art Museum, doch das hatte leider wegen des Sabbats bereits mittags geschlossen. Die Entschädigung hierfür fanden wir in einer kleinen Eisdiele, die uns mit sehr gutem Eis tröstete.

Den Nachmittag verbrachten wir in einem Einkaufszentrum, wo Zeit zum Essen, Ausruhen und für Shopping war. Bevor es ins Quartier zurück ging, genossen wir am Mittelmeerstrand den Sonnenuntergang. Einen glänzenden Abschluss des Abends bildete ein Essen im Restaurant Barbra, von wo es einen wunderschönen Blick über Beit Jala, dem Ort unserer Unterkunft, gab.



Foto: Junger Bläserkreis Mitteledeutschland

### 6. Tag – 31.03.2018 – Talitha Kumi

Am sechsten Tag unserer Reise hatten wir leider nicht die Möglichkeit, touristische Ausflüge zu unternehmen, da es am Vortag, dem „Earth Day“ zu Ausschreitungen bei Demonstrationen gekommen war, weshalb ganz Palästina streikte. Also blieben wir in Talitha Kumi und nutzten den Tag zum Proben. Dabei wiederholten und intensivierten wir Stücke aus dem bereits sehr umfangreichen gewordenen Repertoire und konnten zudem neue Stücke erarbeiten.

Am Abend kamen dann auch die Schüler von Brass for Peace dazu, mit denen wir gemeinsam Pizza aßen und einen Filmeabend veranstalteten. Dieser endete auch sehr zeitig, da es am nächsten Morgen bereits um 3.00 in der Früh „Aufstehen!“ hieß.

### 7. Tag – 01.04.2018 – Ostersonntag – Jerusalem und Bethlehem

Am Ostersonntag spielten wir in zwei Gottesdiensten auf dem Ölberg. Dafür hatten wir zwei gemischte Gruppen aus JBM-Mitgliedern und Schülern von Brass for Peace gebildet. Um 5:30 Uhr begann der deutsche Ostergottesdienst in der abgedunkelten Himmelfahrtskirche in einer wundervollen Akustik mit Taizé-Gesängen. Das war ein großartiges Erlebnis und rührte einige von uns zu Tränen.

Danach ging es dann in einer Prozession hinaus in den Garten, wo während des Verlaufs des Gottesdienstes ein wunderschöner Sonnenaufgang zu sehen war. Dabei erklangen zusammen mit den Bläsern von Brass for Peace wundervolle Osterchoräle und ausgewählte Instrumentalstücke, welche diesen einzigartigen Moment verstärkten. Um 6 Uhr begann der English Service in einem Garten auf dem Ölberg. Dieser apostolisch-katholische Gottesdienst wurde unter freiem Himmel an einem Steinaltar

gefeiert. Besonders in Erinnerung wird der Moment bleiben, in dem während wir musizierten die Sonne aufging und den Blick auf Jerusalem frei gab. Es war ein sehr schöner Gottesdienst, den wir mit vielen Menschen unterschiedlichster Nationalitäten feiern durften.

Nachdem beide Gottesdienste vorbei waren, bestand die Möglichkeit, den Kirchturm der deutschen Kirche zu besteigen. Nach 250 Stufen präsentierte sich uns dann ein wunderschöner Ausblick über Jerusalem. Direkt nach der Turmbesteigung wanderten wir noch über den Ölberg und besuchten den Garten Gethsemane. Dann ging es auch schon wieder zurück nach Talitha Kumi, wo wir ein Frühstück bekamen und uns ausruhen konnten. Am Nachmittag fuhren diejenigen, die nicht zu müde waren, noch einmal nach Bethlehem in die Stadt zum gemütlichen Bummeln und Sightseeing. Später am Abend hielten wir unsere letzte Probe und aßen gemeinsam zu Abend.

### 8. Tag – 02.04.2018 – Abreise

Doch leider hat alles ein Ende und auch die schönste Reise ist irgendwann vorbei. Am achten Tag ging es von Tel Aviv wieder zurück nach Deutschland, wobei wir wieder einen Zwischenstopp in Istanbul hatten. Am Abend, also 21 Uhr kamen wir dann wieder in Tegel an, von wo dann und die unvermeidliche Abreise in die verschiedenen Heimorte erfolgte.

Zusammenfassend kann man sagen, dass wir eine aufregende, spannende und sehr interessante Zeit in Palästina und Israel hatten. Wir haben viel vom Land gesehen und auch Zeit gehabt, uns mit einigen Menschen vor Ort auszutauschen. Viel Zeit haben wir auch zum Musizieren genutzt, ob in gemeinsamen, strukturierten Proben oder in Abend- und Morgenmusiken auf un-

seren Zimmern. Die Reise hat uns als Gruppe zusammengeschweißt und das Miteinander gestärkt.

Wir denken, wir sprechen für alle, wenn wir sagen, dass wir sehr dankbar sind, diese Möglichkeit gehabt zu haben und uns immer gerne an diese Woche zurückerinnern werden.

## Dank-Konzert des Posaunenwerks

Etwa 200 Bläserinnen und Bläser der Posaunenchoräle unserer Landeskirche trafen sich am Sonntag zu einem Konzert, geprägt von Choralfantasien, gespielt von Trompeten, Hörnern und Posaunen. Das wäre nicht sonderlich interessant, wenn die, die sonst regelmäßig in unseren Gemeinden

für uns musizieren, nicht sämtlich als Publikum in den Bänken der Erfurter Lutherkirche gesessen hätten. Auf dem Podium musizierten Profis des Ensembles Genesis Brass unter der Leitung von Prof. Christian Sprenger, der an der Hochschule für Musik in Weimar Posaune unterrichtet.

Veranstaltet wurde das Konzert als Dank des Posaunenwerks der EKM bei den Bläserinnen und Bläsern unserer Posaunenchoräle. Im vergangenen Jahr kamen die ca. 2.100 Musikerinnen und Musiker in den 232 Chören des Posaunenwerks zu mehr als 8.000 Proben und mehr als 5.000 Bläserereinsätzen zusammen. Die Spannbreite der Auftritte reicht vom Ständchen zum Geburtstag bis zum Festgottesdienst, vom lang geplanten Auftritt zu den Großveranstaltungen bis hin zum Bläserdienst zur Trauerfeier, der auch in einer prall gefüllten



Foto: Steffen Pospischit

Woche vielen Bläsern selbstverständlich ist. Alle diese Dienste werden in Treue getragen. Prägend für die Arbeit ist dabei das extrem hohe Maß an Zuverlässigkeit. Unsere Bläserinnen und Bläser sind da, wenn sie gebraucht werden, in kleinen Chören – und seien es nur 3-4 Mitglieder – oder in der ganz großen Besetzung wie beispielsweise beim Kirchentag.

Prägend für die Arbeit der Posaunenchöre ist auch eine stetig wachsende Arbeit mit Jungbläsern, die dafür sorgt, dass die Schar der Bläser in unseren Posaunenchören entgegen dem allgemeinen Trend kontinuierlich leicht aber stetig wächst. Resultat der stetigen Nachwuchsarbeit ist auch ein Miteinander der Generationen und ein Geist der Gemeinschaft, die es ermöglicht, dass jede und jeder mit seinen Gaben und Fähigkeiten willkommen ist.

Solches Engagement verdient großen Dank. Dank den Bläserinnen und Bläsern, Dank allen, die die Chöre leiten, Dank den Familien und den Gemeinden, die den Dienst tragen und ermöglichen.

Musikalisch dargebracht wurde der Dank in höchster musikalischer Qualität vom Ensemble Genesis Brass unter der Leitung Prof. Christian Sprenger, dessen musikalische Wurzeln ebenfalls im Posaunenchor gründen. Seine bleibende Verbundenheit mit der Arbeit der Posaunenchöre kommt in seinen Kompositionen und Publikationen für Posaunenchöre zum Ausdruck. Zentral dabei sind Choralfantasien und Bearbeitungen, die so auch am Sonntag erklangen und ihre Zuhörer begeisterten.

Besonders erfreulich für alle Bläserinnen und Bläser ist die Zusage Sprengers zum Bläserntag mit der Vertreterversammlung am 19.1.2019 in Schönebeck/Elbe. Auch dann erklingen seine Kompositionen, diesmal geblasen von den Bläserinnen und Bläser unserer Posaunenchöre.

## **Arbeitshilfe Bläsergottesdienst zur Bläserkollekte**

Auch in diesem Jahr wird es wieder eine Kollekte für die Arbeit der Posaunenchöre in unserer Landeskirche geben. In diesem Jahr fiel die Auswahl des Kollektenausschusses für die Bläserkollekte auf den Volkstrauertag (18.11.). Wir sind dankbar für diese Unterstützung und wollen gern helfen, an diesem Tag einen besonderen Bläsergottesdienst zu gestalten. Dafür versenden wir nach den Ferien einen kompletten Bläsergottesdienst als Arbeitshilfe an die Posaunenchöre unseres Posaunenwerkes.

Die Arbeitshilfe enthält sowohl eine Auswahl an Bläserstücken und Liedern für den Gottesdienst als auch alle liturgischen Texte und Lesungen sowie einen Predigtimpuls. Dadurch kann der Gottesdienst gemeinsam mit der Pfarrerin bzw. dem Pfarrer aber auch mit Lektoren oder engagierten Bläserinnen bzw. Bläsern vorbereitet und gefeiert werden.

## **Der nächste DEPT kommt!**

Auf der Tagung des EPiD-Posaunenrates am 2./3. März in Bonn wurde auch über den nächsten Deutschen Evangelischen Posaumentag beraten. Mit großer Mehrheit beschlossen die Delegierten, dass der DEPT wieder im Jahr 2024 stattfinden soll. Nun sind die Posaunenwerke und -verbände aufgerufen zu prüfen, ob sie 2024 Gastgeber des Posaumentages sein wollen.

Ein Jahr ist für die Bewerber Zeit, ein Konzept vorzulegen. Zur nächsten Ratsagung, am Okuli-Wochenende 2019, soll dann die Entscheidung zum Austragungsort fallen.

# Aus dem Zentrum für Kirchenmusik

## Bestandene D-Prüfungen

Die D-Prüfung im Orgelspiel hat **Odette Pätzold** aus Haldensleben abgelegt.

Die D-Prüfung in Posaunenchorleitung haben bestanden:

**Robin Ortlepp** aus Tambach-Dietharz

**André Schnabel** aus Tambach-Dietharz

**Jonas Stirtzel** aus Tambach-Dietharz

## Liederliste als Empfehlung

Im Zentrum für Kirchenmusik wurden in den letzten Monaten aktuell gebräuchliche Liederbücher gesichtet:

- EG-Anhang Bayern/Thüringen
- Colours of Grace
- EGplus

- FreiTöne
- Gotteslob
- Himmel, Erde, Luft und Meer
- Hohes und Tiefes
- Kommt, atmet auf
- Singt Jubilate
- Wo wir dich loben

Daraus wurde eine Liste von Liedern erstellt, die den Gemeinden der EKM zum Gebrauch empfohlen wird. Sie finden die Liederliste auf unserer Homepage in zwei Fassungen: Nach Rubriken und alphabetisch geordnet. Diese Liste stellt ausschließlich eine Materialsammlung dar und erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

<http://www.kirchenmusik-ekm.de/service/download/noten.html>

# Aus dem Kirchenmusikerverband

## Zentralrat zu Gast in Erfurt – Tagung im Augustinerkloster

Auf Einladung unseres Verbandes, der im Vorfeld auch die Organisation übernahm, fand die diesjährige Frühjahrstagung des Zentralrates des gesamtdeutschen Kirchenmusikerverbandes in Erfurt statt. Von 9. bis 11. April trafen sich die Mitglieder an historischer Stätte im Erfurter Augustinerkloster und absolvierten ein umfangreiches Tagungsprogramm. Unser LKMD Dietrich Ehrenwerth begrüßte die Gäste in doppelter Funktion, einmal als LKMD der EKM, aber auch als Augustinerkantor

und gab einen kurzen Überblick über die Erfurter Stadtgeschichte, die Situation der Kirchenmusik in unserer Landeskirche und die derzeit aktuellen kirchenmusikalischen Themen.

Im Zentrum der Tagung standen die „10 Loccumer Thesen zur Kirchenmusik – Kirchenmusik weiter denken“ (veröffentlicht u.a. in Forum Kirchenmusik). Prof. Dr. Arnold, Leiter des Michaelisklosters Hildesheim, stand dabei den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern als Referent und in der sich anschließenden Diskussion als sachkundiger Gesprächspartner zur Verfügung. Weiterhin spielte die Vergütungsordnung für den neben- und ehrenamtlichen

Organistendienst in den Gliedkirchen der EKD und in Österreich eine wichtige Rolle. Dabei zeigte sich wiederum, wie wichtig die Kenntnis der Ordnungen und der Erfahrungsaustausch unter den Landesverbänden sind, besonders auch im Hinblick auf die teilweise sehr unterschiedlichen Regelungen in der EKD.

Die Sitzung des Förderkreises für Kirchenmusikalische Aufbauarbeit, der über die Vergabe der Mittel aus der Jahresspende (Spendenaufkommen insgesamt 30.000 €) für Projekte in Osteuropa entscheidet, war ebenfalls in die Tagung integriert.

Traditionell ist der gastgebende Landesverband auch für das kulturelle Rahmenprogramm verantwortlich. Unser Landesvorsitzender Jan-Martin Drafeh und Verbandsratsmitglied Anna Löbner organi-

sierten dafür einen Besuch der Alten Synagoge und eine Führung durch die historische Erfurter Altstadt. Domorganist Silvius von Kessel konnte für ein Orgelvorspiel im Dom gewonnen werden. Und natürlich kam auch die sprichwörtliche „Thüringer Gastlichkeit“ beim anschließenden Abendessen in einer urigen Erfurter Altstadtkneipe nicht zu kurz.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer dankten für die hervorragende Organisation der Tagung, lobten das Flair der Erfurter Altstadt und die besondere Atmosphäre der Tagung im historischen Luthersaal des Augustinerklosters. Eine besondere Anerkennung für die Organisatoren kam vom Präsidenten Christoph Bogon selbst, der die Erfurter Tagung als einen Höhepunkt seiner Präsidentschaft bezeichnete.



Foto: Jan-Martin Drafeh

Mitglieder des Zentralrates vor dem Eingangsportal des Erfurter Doms

# Aus dem Kirchenchorwerk

## Urlaub mit Gesang

Ein Obst- und Gemüsemarkt in Italien. Die Händler tragen ihre Körbe, stapeln Kisten, sortieren und bieten ihre Ware an – und dabei klingt alles wie Musik: Einer pfeift Opern-melodien, jemand anderes singt vor sich hin, das Ausrufen der Sonderangebote klingt wie ein Rezitativ, die Sprache dehnt sich, die Stimmen heben und senken sich und werden hin und wieder beim Kosten eines Pfirsichs durch dessen Saft frisch „geölt“ – der ganze Markt ist von Klängen beseelt.

Szenenwechsel: Es wird Abend in Irland. Das Dorf trifft sich im Pub. Als Urlauber hoffen wir, die intime Atmosphäre dieses „verlängerten Wohnzimmers“ nicht zu stören. Instrumente werden ausgepackt; spontan zu musizieren gehört ganz selbstverständlich zum Guinness und zum Schwadronieren. Immer wieder mal singen plötzlich alle mit, neu Eintretende holen ihre Geige aus dem Kasten und fideln ohne Noten ihren passenden Part mit, der Rhythmus steckt sowieso im Blut und in den Füßen – und er ist wunderbar lebendig und frei von allem, was an Marschieren erinnern könnte.

Zwei Urlaubsländer als Beispiele für viele andere, in denen jung und alt im Alltag singen; 22-strophige Balladen kann man dabei erleben. Auch im Urlaubsland Deutschland ist das Singen wieder im Aufwind – nachdem der Missbrauch von Musik im sogenannten dritten Reich für verschämtes Verstummen gesorgt hatte. Aber „der Deutsche“ liebt nach wie vor die Formen hoher Organisiertheit. Und wirklich können wir stolz sein auf die vielen hochkulturellen Konzerte, Oratorien, Kantaten und Passionen auf bestem Niveau. Bleibt nur der heimliche Neid auf das alltägliche, unorga-

nisierte, spontane Musizieren bei unseren Nachbarn.

Wie wäre es, wenn wir schon bei der Anreise in den Urlaub im Auto oder in der Bahn weniger auf „elektronisches Zeugs glotzen“ und stattdessen als Familie Lieder anstimmen würden: „Jetzt fahrn wir übern See / Mein Hahn ist tot / Bruder Jakob / C-A-F-F-E-E, trink nicht soviel Kaffee / Ein kleines graues Eselchen umwanderte die Welt / Als wir noch in der Wiege lagen, gab es noch keine Liegewagen / Drei Gäns im Haberstroh / Froh zu sein bedarf es wenig“ ... Zum Anzeigen der Texte wäre das Smartphone wiederum eine willkommene Hilfe. Angekommen am Urlaubsort würde uns die Anreise kurzweilig vorgekommen sein und unsere Gastgeber oder Urlaubsnachbarn finden uns garantiert sympathischer, wenn sie uns singen hören.

„Nur Mut!“ wünscht  
*Landessingwart Mathias Gauer*

## „Wenn die Sprache in den Gesang springt“

Und wenn sich 12 Chorleiterinnen und Chorleiter (von 14 bis 64 Jahren) dazu in einem Workshop von Freitag bis Sonntag treffen – wie am Wochenende 4. bis 6. Mai –, dann gibt es kein Verstecken, und eine so kleine Runde ist wenig geeignet, mal abzuschalten oder zu „dösen“: Zu zweit haben wir uns einander stimmlich zugewandt, unsere Klänge abgetastet, ausgehört, nach Klang-Potentialen geforscht. Diese Selbstkonfrontation schärft intensiv die Selbst- und Fremdwahrnehmung. Dabei haben wir

unsere eigene Stimme und differenziertes Hören mit manchmal ungewohnten Hilfsmitteln als einen spannenden Vorgang erlebt und nicht selten bestaunt; und Stauen ist vielleicht der geeignetste Zugang zum Klangereignis. Aber natürlich gab es da noch ganz nüchterne Anweisungen für Hände und Arme, wie ein ungerader Takt oder ein gerader Takt zu schlagen sei und wie man als Chorleiter vom Taktieren zum Dirigieren kommt. Die Chornoten, an denen dieses Handwerkszeug erprobt wurde, klangen durch viele Wiederholungen immer besser – und umso anspruchsvoller meldeten die Ohren, dass sie „mehr davon“ und von dieser Qualität verlangten. „Stereotype Bewegungen haben keinen Signalcharakter“: Nicken des Kopfes, Wippen in den Hüften und anderes mehr wurde immer wieder auf seine Sinnhaftigkeit befragt oder „abgestellt“ ... wenn das bei Gewohnheiten so einfach ginge ... Aber wenn geeignetere Signale an die Stelle treten, dann ist schnell die Bereitschaft da, auf diese Weise seinen Chor effektiver zu leiten.

## Chorheft 2018

Die ausgelieferten Noten (siehe ZWISCHENTÖNE 1|2018) sollen nicht stumm auf dem Papier bleiben oder im Notenschrank verschwinden. Dazu biete ich als Landessingwart meinen Besuch und Mitarbeit an, wenn Sie als Kirchenkreis oder zwei Kirchenkreise interessierte Sängerinnen und Sänger sowie Chorleiterinnen und Chorleiter dazu einladen: z.B. für einen Singtag oder einen langen Abend oder an einem Wochentags-Abend. Alle Chorstücke können dabei quer durchgesungen und kennengelernt werden. Wir hören in ihren Klang hinein und probieren verschiedene Möglichkeiten der Ausführung und Umsetzung aus, schauen auf hilfreiches Dirigieren und geben stimmbilderische Hinweise.

Für Terminvorschläge und Absprachen wenden Sie sich gern an [mathias.gauer@ekmd.de](mailto:mathias.gauer@ekmd.de) oder fragen und besprechen sich zuvor mit Ihrer Kreiskantorin oder Ihrem Kreiskantor.

*Mathias Gauer*

# Chorheft 2018 Advent und Weihnachten



Herausgegeben vom Kirchenchorwerk der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

	Besetzung	Seite		Besetzung	Seite
Aus der Armut eines Stalles.....	SAM/Tasteninstr. ....	2	Mein Gott, welche Freude .....	SATB, SAAM ....	17
Ding! Dong! Merrily on high .....	SSA .....	4	Nun jauchzet all, ihr Frommen .....	SAM .....	18
Ding! Dong! Merrily on high .....	SATB, SAAM .....	5	Nun sei willkommen, Herre Christ .....	SAATB .....	19
Es ist ein Ros entsprungen .....	SAM .....	8	O du fröhliche .....	SAM .....	20
Freuet euch, ihr Menschenkinder... ..	SAM/Tasteninstr. ....	6	O Heiland, rei die Himmel auf .....	SAM .....	21
Heilige Nacht .....	SSA .....	9	Tochter Zion, freue dich .....	SSA .....	22
Hört, der Engel helle Lieder .....	SAM .....	10	Von dem Wunder dieser Nacht .....	SAM .....	23
Hört, der Engel helle Lieder .....	SSA .....	11	Weil Gott in tiefster Nacht erschienen .....	SAM .....	24
Jauchzet, ihr Himmel .....	SAM .....	12	Wieder naht der heilige Stern .....	SATB, SAAM ....	25
Kommt, singt und freut euch .....	SATB, SAAM .....	13	Zu Bethlehem geboren .....	SAM .....	26
Könige vom Morgenland .....	SATB/Tasteninstr.....	14	Zu Beth'lem überm Stall .....	SSA .....	27
Machet die Tore weit .....	SAM .....	16	Zur Hirtenschar auf dunklem Feld .....	SATB, SAAM ....	28
Maria durch ein' Domwald ging .....	SSA .....	1			

# Aus der Notenbibliothek

## Neuzugänge

### • Liederbücher / Sammlungen

Chorbibliothek. Für gemischten Chor. Weltliches Repertoire Bd. 1. Hg. von Breitkopf & Härtel. Wiesbaden 2018. 312 S. – NLV 9.851

### • Chormusik a cappella

Stühlmeyer, Ludger: Johannes-Passion. Für Einzelstimmen und Chor SATB a cappella. – 1 Ansichtspartitur. – NLV 17.019

Telemann, Georg Philipp: Ein feste Burg ist unser Gott (TVWV 8:7). Motette für Chor SATB und Basso continuo ad libitum. – ca. 8' – 57 Partituren – NLV 3.679

### • Sologesang/-kantaten und Instrument/e

Flor, Christian: Seelenparadies 1660. Lieder für Singstimme und Basso continuo (Bd. I.1). – 1 Ansichtspartitur – NLV 2.980a

Flor, Christian: Seelenparadies 1660. Lieder für Singstimme und Basso continuo (Bd. I.2). – 1 Ansichtspartitur – NLV 2.980b

### • Instrumentalmusik

Bach, Johann Sebastian: Konzert A-Dur. Für Oboe d'amore (Oboe), Streicher und Basso continuo. Rekonstruiert nach BWV 1055 von Wilfried Fischer. – ca. 15' – 1 Partitur, 5 Instrumentalstimmen – NLV 13.1055a

### • Orgel

Doberenz, Reinhard: Zweite Partita für Orgel über: Komm, heiliger Geist, Herre Gott. – 1 Partitur – NLV 17.020

### • CD/DVD

In der Bibliothek sind einige Einspielungen der Lilienfelder Cantorei Berlin (Athesinus

Consort) unter der Leitung von Klaus-Martin Bresgott als Schenkung eingegangen und können entliehen werden:

1. *Das ist mir lieb ... Psalm-Kompositionen des 17. und 20. Jahrhunderts.* (Enthält Werke u.a. von J. Pachelbel, H. Schütz, H. Distler, W. Burkhard, F. Geißler)
2. *Sorget nicht. Chormusik des 20. Jahrhunderts.* (Enthält Werke u.a. von H. Kaminski, M. Doernberg, R. Ohse, H. Distler, A. Muntschick, H. Genzmer, W. Weismann)
3. *Uraltes Wehn. Lieder und Liederzyklen des 17.-20. Jahrhunderts.* (Enth. Werke u.a. von J. H. Schein, H. Schütz, P. Hindemith, H. Distler, H. Schroeder, A. Brunner, F. Schwemmer, M. Bresgott)
4. *Meine Seele. Mein Gott.* (Enthält Chor- und Instrumentalwerke u.a. von D. Buxtehude, G. F. Händel, G. Ph. Telemann, H. v. Herzogenberg, V. Wangenheim)
5. *Lockung.* (Enthält Chor- und Instrumentalwerke über Texte von Eichendorff, Hölderlin und Rilke u.a. von F. Hensel, H. Wolf, G. Fauré, H. Genzmer, T. Jennefelt)

### • Bücher

Bolin, Norbert: Im Klang der Wirklichkeit. Musik und Theologie. Martin Petzoldt zum 65. Geburtstag. Leipzig 2011 – 1 Buch zur Ansicht – o. Sign.

Petzoldt, Martin: Theologisch-musikwissenschaftliche Kommentierung der geistlichen Vokalwerke Johann Sebastian Bachs. Bach-Kommentar Bd. 1 (Die geistlichen Kantaten des 1. bis 27. Trinitatis-Sonntages) und Bd. 2 (Die geistlichen Kantaten vom 1. Advent bis zum Trinitatisfest). Kassel, Stuttgart [u.a.] 2004 u. 2007 – je 1 Buch zur Ansicht – o. Sign.

## Noten- und Bücherverkauf

Hier einige aktuelle Beispiele aus dem Angebot:

Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm. Hg. von S. Bauer. Hänssler 1981. – 40 Partituren – Verk.-Preis: 3,00 € (Nr. 317)

Bach, Johann Christoph: Sämtliche Motetten. Peters 1984. – 6 Partituren – Verk.-Preis: 7,50 € (Nr. 750)

Bach, Johann Sebastian: Acht kleine Präludien und Fugen. Merseburger 1953. – 1 Partitur – Verk.-Preis: 5,00 € (Neupreis: 13,00 €, Nr. 147a)

Bach, Johann Sebastian: Nun komm der Heiden Heiland (BWV 62). Breitkopf o.J. – 16 Chorpartituren – Verk.-Preis: 0,80 € (Neupreis: 1,50 €, Nr. 433)

Bach, Johann Sebastian: Was Gott tut, das ist wohlgetan (BWV 100). Hänssler 1986 – 35 Chorpartituren – Verk.-Preis: 1,20 € (Neupreis: 2,20 €, Nr. 312)

Briegel, Wolfgang Carl: Advents- und Weihnachtskantaten. Ev. Verlagsanstalt 1986. – 3 Partituren/Stimmensatz – Verk.-Preis: 6,00 € (Nr. 78)

Burgk, Joachim á: Die deutsche Passion. Möseler 1957. – 47 Partituren – Verk.-Preis: 2,00 € (Nr. 255)

Buxtehude, Dietrich: Das neugebor'ne Kindelein. Bärenreiter 1974. – 6 Partituren, 101 Chorpartituren, 15 Stimmensätze – Verk.-Preis: 5,00/1,50/2,00 € (Nr. 661)

Chorbuch 1985. Hg. von D. Damm. Dt. Verlag für Musik 1984. – 24 Partituren – Verk.-Preis: 5,00 € (Neupreis: 11,00 €, Nr. 139)

Singt das Lied der Freude. Chorsätze zum EG (Bd. 3). Hg. v. V. Ochs – 6 Partituren – Verk.-Preis: 4,00 € (Nr. 486)

Geistliches Chorbuch alter Meister des 16.-18. Jahrhunderts. Hg. von Christoph Albrecht. Ev. Verlagsanstalt 1985. – 22 Partituren – Verk.-Preis: 6,00 € (Nr. 183)

Geistliches Chorlied (Bd. 2). Hg. von G. Grote. Ev. Verlagsanstalt 1970. – 51 Partituren – Verk.-Preis: 6,00 € (Nr. 322)

Haydn, Joseph: Zehn geistliche Lieder. Ev. Verlagsanstalt 1986. – 33 Partituren – Verk.-Preis: 2,00 € (Nr. 660)

Introiten und Motetten zum Kirchenjahr (Bd. 1). Hg. von D. Hellmann. Hänssler 1962. – 30 Partituren – Verk.-Preis: 5,00 € (Nr. 552)

Introiten und Motetten zum Kirchenjahr (Bd. 2). Hg. von D. Hellmann. Hänssler 1961. – 78 Partituren – Verk.-Preis: 5,00 € (Nr. 254)

Kommt mit Gaben und Lobgesang (Frauenchor). Hg. von V. Ochs. Carus 1998. – 23 Partituren – Verk.-Preis: 5,00 € (Neupreis: 12,50 €, Nr. 487)

Mendelssohn Bartholdy, Felix: Sechs Präludien und Fugen (op. 35). Bärenreiter 1991. – 12 Partituren – Verk.-Preis: 8,00 € (Nr. 709)

Pachelbel, Johann: Was Gott tut, das ist wohlgetan. Bärenreiter 1956. – 36 Partituren, 41 Chorpartituren, 7 Stimmensätze – Verk.-Preis: 6,50/1,50/6,00 € (Nr. 112)

Vulpus, Melchior: Matthäuspassion 1613. Für Soliloquenten und gemischten Chor (SSATTB) a cappella. Ev. Verlagsanstalt 1963 – 24 Partituren – Verk.-Preis: 2,00 € (Nr. 223)

Weyrauch, Johannes: Missa pauperum. Messe für 3st.gem. Chor und Orgel (Streicher ad libitum). Ev. Verlagsanstalt 1977 – 37 Partituren, 15 Chorpartituren – Verk.-Preis: 3,00/1,00 € (Nr. 279)

Zum reichhaltigen Angebot unseres (antiquarischen) Noten- und Buchverkaufs sowie des Angebots unserer hauseigenen Edition schauen Sie bitte auch auf unserer Homepage unter [www.kirchenmusik-ekm.de/musikbibliothek](http://www.kirchenmusik-ekm.de/musikbibliothek) nach.

# Neuerscheinungen

## Noten

### **Mårten Jansson: Tonight I Dance Alone**

*Bärenreiter-Verlag Kassel 2018, BA 8525, 31 Seiten, Preis: 5,95 €*

In Mårten Janssons „Tonight I Dance Alone“ für Doppelchor a cappella geht es um drei kurze Szenen aus dem Leben eines alten Mannes. Wir begegnen ihm vor seiner Hochzeit, vor der Feier seines Hochzeitstages und als greiser Witwer, der seinem Enkel sagt:

„Soon we will dance in the God-light,  
My love and I.  
Soon will the moon be ours again,  
And the endless shining stars  
In the halls of heaven.  
Soon, my love, very soon;  
But tonight, one last time,  
Tonight I dance alone.“

Der Text und die tonmalerische Musik sind tief bewegend. Sie bilden eine ideale Verbindung. „Tonight I Dance Alone“ ist Mårten Janssons erste Zusammenarbeit mit dem bekannten Texter Anthony Silvestri. Das Stück ist eine lohnende Herausforderung für leistungsstarke Chöre und Ensembles.

Der Saint Louis Chamber Chorus unter der Leitung von Philip Barnes brachte das Werk am 1. Oktober 2017 in Saint Louis zur Uraufführung. Ein Video von der Uraufführung gibt es im Internet bei YouTube.

Das Heft kann in der Bibliothek des Zentrums für Kirchenmusik zur Ansicht ausgeliehen werden.

## CDs

### **Johann Gottfried Mühel: Complete Fantasies / Choral Preludes**

*Léon Berben an der Volckland/Hesse-Orgel der St. Lukas-Lirche in Mühlberg*

*AEOLUS, Nr. AE-11131 (2017), 18,99 €*

Johann Gottfried Mühel (1728-1788) gehört zu den bedeutendsten und eigenwilligsten Klavierkomponisten im norddeutschen Raum. Der letzte Schüler Bachs wurde stilistisch vor allem durch Johann Adolph Hasse, Carl Philipp Emanuel Bach und Georg Philipp Telemann geprägt. Den empfindsamen Stil Bachs entwickelte Mühel in Komplexität und im emotionalen Ausdruck deutlich weiter. Im Begleitheft finden sich folgende Äußerungen des Zeitgenossen Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) über dessen Klavierwerke: „Seine Stücke haben ein ganz eigentümliches Gepräge – dunkel, finster, ungewöhnlich moduliert, eigensinnig in den Gängen und unbeugsam gegen den Modegeschmack seiner Zeitgenossen. Aber eben dies originelle Gepräge seines Geistes verdient es, daß ihn der Klavierist studiere und sich dadurch an Mannigfaltigkeit des Vortrags gewöhne.“

Für die vorliegende Einspielung hat der renommierte niederländische Cembalist und Organist Léon Berben die überwiegend spätbarocke Orgel in Mühlberg als ein ideales Instrument für Mühels Kompositionen ausgewählt.

Das Booklet informiert ausführlich über den Komponisten und sein Werk sowie über Léon Berben und die Volckland/Hesse-Orgel.

# Termine und Hinweise

## Familienwandertag des Posaunenwerkes

Zum zweiten Mal lädt das Posaunenwerk zu einem Familienwandertag ein. Diesmal geht es **am 18. August** ins Eichsfeld. Treffpunkt ist 10 Uhr in Worbis auf dem Parkplatz oberhalb des alternativen Bärenparks. Die Wanderstrecke führt zunächst nach Kirchhofmfeld zur ersten Rast am Heinrich-Werner-Denkmal. Er ist der Komponist der wohl bekanntesten volkstümlichen Melodie des Heidenrösleins von J. W. von Goethe. An der evangelischen Dorfkirche „St. Judas Taddäus“ vorbei geht es über den Ortsteil Adelsborn (ehemaliges Gut) zur ev. Familienbildungs- und Erholungsstätte „Burg Bodenstein“. Besonders sehenswert ist dort die kleine Kapelle mit Taufengel.

Hier werden wir nach der zweiten Rast bei gutem Wetter von der Terrasse blasen. Der Rückweg kann zu Fuß oder mit dem Bus erfolgen. Insgesamt ist die Wanderstrecke (Hin- und Rückweg) ca. 10 km lang. Wer sich für den Heimweg zu Fuß entscheidet, wird im Wald noch einige Highlights erleben und kann dann kurz vor Tourende noch einmal einen herrlichen Ausblick vom Kantstein genießen.

Ein Instrumententransport ist abgesichert. Die benötigte Notenliteratur wird nach Anmeldung mitgeteilt.

Engeladen sind Bläserinnen und Bläser mit ihren Familien. Die Teilnahme ist kostenlos, wobei sich jeder Wanderer um seine Verpflegung (aus dem Rucksack) selbst kümmern muss.

Für Rückfragen steht LPW Matthias Schmeiß (Tel. 03682-42127 oder 0175-

8606872) zur Verfügung. Um Anmeldung wird **bis zum 1.8.2018** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes gebeten.

## Posaunenchorleiterlehrgang

Unser Posaunenwerk bietet gemeinsam mit dem Posaunenwerk Anhalt **vom 24. bis 26. August in Roßbach** bei Naumburg einen Posaunenchorleiterlehrgang an.

Den Schwerpunkt bildet dabei der Gruppenunterricht in praktischer Chorleitung und Probenmethodik. Darüber hinaus werden Einheiten zu Instrumenten- und Literaturkunde sowie instrumentaler Einzelunterricht angeboten. Damit richtet sich der Lehrgang sowohl an Chorleitungsanfänger, als auch an fortgeschrittene und hauptamtliche bzw. erfahrene Chorleiter und ist der praktische Ausbildungsteil im Rahmen der D-Ausbildung.

Die Leitung des Lehrgangs liegt bei den Landesposaunenwarten Matthias Schmeiß, Frank Plewka und Steffen Bischoff (Anhalt). Die Teilnehmergebühr beträgt 100 € (incl. Übernachtung und Verpflegung), Einzelzimmerzuschlag: 20 €. Anmeldungen sind **bis zum 10.7.2018** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

## Bläserseminar

Das Zusammenspiel von Bläsern mit einer Band wird immer wieder als eine musikalische Bereicherung empfunden. Bei einem Tagesseminar am **20. Oktober, 10-18 Uhr**, in **Langenwetzendorf** (bei Greiz) wollen wir gemeinsam mit einer Band Stücke aus den Bereichen Swing, Pop, Lobpreislieder und Folk erarbeiten, die im ganz normalen

Posaunenchor- und Gemeindealltag zum Einsatz kommen können. Dabei wollen wir ausprobieren, welche Ausführungsmöglichkeiten bei den verschiedenen Besetzungen möglich sind und werden Tipps zur Erarbeitung der Stücke bekommen. Den Abschluss des Seminars bildet um 17 Uhr ein gemeinsames Konzert.

Die Teilnehmergebühr beträgt (inkl. Verpflegung) 20 €. Die Leitung hat LPW Matthias Schmeiß. Anmeldungen sind **bis zum 20.9.2018** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

## **Bläsermusiken in der Adventszeit – Projekte eines „Posaunenchores auf Zeit“**

In diesem Jahr werden in der Adventszeit drei Projekte eines „Posaunenchores auf Zeit“ angeboten: in Magdeburg, Halle und Heiligenstadt. Wir laden herzlich zur Mitwirkung ein!

### **Magdeburg**

Am 1. Advent findet in der Pauluskirche in Magdeburg die schon traditionelle **Bläsermusik zum Advent** statt. Texte und Musik wollen zu Beginn des Advents sowohl die Aktiven als auch die Zuhörer auf die Vorweihnachtszeit einstimmen und Raum zur Besinnung und Ruhe bieten. Mit der Anmeldung zu diesem Projekt verpflichtet man sich, an drei Proben teilzunehmen und das Konzertprogramm in einem sog. „Posaunenchor auf Zeit“ vorzubereiten. Die Proben finden mittwochs in der Zeit von 19.00 bis 20.30 Uhr in Magdeburg statt. Die genauen Probentermine werden nach der Anmeldung mitgeteilt oder können bei LPW Plewka erfragt werden. Alle Bläserinnen und Bläser (nicht nur aus dem Großraum Magdeburg), die Freude und Interesse da-

ran haben, ein attraktives Programm in einem großen Chor einzustudieren und aufzuführen, sind herzlich eingeladen sich anzumelden. Die Leitung hat LPW Frank Plewka.

Anmeldungen sind **bis zum 31.8.2018** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

### **Halle**

Auch in diesem Jahr findet traditionell am 2. Advent in der vollbesetzten Marktkirche in Halle die „**Musik im Kerzenschein**“ statt. Wie im Vorjahr wird am 9. Dezember die Musik um 18.00 Uhr von Bläsern und Orgel gestaltet. Dazu soll ein „Posaunenchor auf Zeit“ gegründet werden, zu dem alle Interessierten (nicht nur aus dem Großraum Halle) eingeladen sind. Mit der Anmeldung zu diesem Projekt verpflichtet man sich, an möglichst vielen Proben teilzunehmen (mind. 3 Proben) und das adventlich-weihnachtliche Konzertprogramm vorzubereiten. Die insgesamt 5 Proben finden mittwochs in der Zeit von 18.30 bis 20.00 Uhr statt. Die genauen Probentermine werden nach der Anmeldung mitgeteilt oder können bei LPW Plewka erfragt werden. Alle Bläserinnen und Bläser, die Freude und Interesse daran haben ein attraktives Programm in einem großen Chor einzustudieren und aufzuführen, sind herzlich eingeladen sich anzumelden. Die Leitung hat LPW Frank Plewka.

Anmeldungen sind **bis zum 31.8.2018** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

### **Heiligenstadt**

Erstmals findet am Samstag vor dem 3. Advent, 15. Dezember, 17 Uhr, in der wunderschönen St.-Martins-Kirche in Heilbad Heiligenstadt eine „**Bläsermusik im Advent**“ statt. Alle Bläserinnen und Bläser,

die Freude und Interesse daran haben, ein Konzertprogramm mit anspruchsvoller Bläsermusik und besinnlichen Texten zum Advent in einem großen Chor einzustudieren und aufzuführen, sind herzlich eingeladen, sich anzumelden. Mit der Anmeldung zu diesem Projekt verpflichtet man sich, an drei Proben teilzunehmen und das Programm in einem sog. „Posaunenchor auf Zeit“ vorzubereiten. Die Proben finden freitags in der Zeit von 18.00 bis 19.30 Uhr in Leinefelde statt. Die genauen Probentermine werden nach der Anmeldung mitgeteilt oder können bei LPW Schmeiß erfragt werden, der auch die Leitung hat.

Anmeldungen sind **bis zum 31.8.2018** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

### **Bläserseminar „Posaunenchor plus Orgel“ (LG 2-3)**

In der Reihe „Posaunenchor plus ...“ widmet sich dieser Seminartag (10.00 – 18.00 Uhr) **am 8. September 2018 in Wolmirstedt** ausführlich dem Zusammenspiel von Bläsern und Orgel. Anhand unterschiedlicher Literatur werden die verschiedenen Möglichkeiten vermittelt und vorgestellt, die sich in der Kombination von Posaunenchor und Orgel und deren Spielweisen und Klängen ergeben können. Dabei werden insbesondere die Fragen nach den verschiedenen Besetzungsmöglichkeiten im Posaunenchor und der entsprechenden Registrierung der Orgel behandelt und ausprobiert. Der Seminartag endet mit einer gemeinsamen Abschlussmusik (Beginn 17.00 Uhr) aller Seminarteilnehmer und des Auswahlchores der EKM in der Katharinenkirche in Wolmirstedt. Herzliche Einladung an alle, die Posaunenchor in anderer Weise und in neuen Klangfarben erleben möchten.

Anmeldung: **bis 01.08.2018**

Leitung: LPW Frank Plewka und Kreiskantorin Stefanie Schneider

Kosten: 10 € inkl. Verpflegung

### **Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores**

**Vom 21. bis 23. September 2018** findet in Wernigerode die Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores statt. Inhaltlich werden an diesem Wochenende neue Stücke für die bevorstehenden Auftritte vorbereitet. Ein nächster Höhepunkt, auf den wir gemeinsam hinarbeiten wollen, ist die Mitwirkung beim Deutschen Evangelischen Kirchentag im Juni 2019 in Dortmund gemeinsam mit allen Landesjugendposaunenchores aus Deutschland. Neue Mitglieder im Alter von 14 bis 21 Jahren sind zu dieser Arbeitsphase herzlich willkommen und eingeladen, sich anzumelden. Alle weiteren Infos zu diesem Chor unter [www.posaunenwerk-ekm.de/LJPC/](http://www.posaunenwerk-ekm.de/LJPC/).

Anmeldung: **bis 01.07.2018**

Leitung: Kantor Stefan Raddatz & Team

Kosten: 10 € inkl. Verpflegung

### **Gottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit in Marienborn, 03.10.2018 (LG 2-3)**

An der Gedenkstätte Deutsche Teilung in Marienborn findet am 03. Oktober 2018 der nächste ökumenische Bittgottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit statt. In diesem Jahr liegt die Leitung in den Händen von Landesposaunenwart Siegfried Markowis (Posaunenwerk Braunschweig), in dessen Namen wir herzlich zur Mitwirkung einladen möchten.

Die Bläser treffen sich um 9.30 Uhr zur Probe. Der Gottesdienst beginnt um 11.00 Uhr. Das Bläserprogramm für den Gottesdienst wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Eine kurze Rückmeldung **bis zum 01. 09. 2018** an [posaunenwerk@ekmd.de](mailto:posaunenwerk@ekmd.de) bzgl. der Teilnahme erleichtert die Vorbereitung – vielen Dank!

## C-Ausbildung in Erfurt

Am 29. September startet wieder ein Kurs zur Ausbildung zum C-Kirchenmusiker (Chorleiter, Organist oder beides). Die Ausbildung erstreckt sich über zwei Jahre; pro Jahr sind es 9 Seminar-Samstage (Fächer: Orgel, Klavier, Partiturspiel, Musiktheorie, Gemeindesingen, Gehörbildung, Singen, Chorleitung und Stimmbildung) und 4 Vorlesungs-Samstage (Fächer: Liturgik und liturgische Information/Hymnologie, Musikgeschichte, Orgelbaukunde) sowie 2 Prüfungstage im Juni.

Zur Organistenausbildung gehört regelmäßiger Orgelunterricht, den sich die Teilnehmenden individuell in Wohnortnähe organisieren. Das Zentrum für Kirchenmusik hilft bei der Suche eines Orgellehrers.

Leiter der Ausbildung: Landessingwart Mathias Gauer

Die Eignungsprüfung fand am 31.5. in Erfurt statt; mit Spätentschlossenen suchen wir individuell einen Termin vor Kursbeginn.

Anmeldung oder Rückfragen an Mathias Gauer, [mathias.gauer@ekmd.de](mailto:mathias.gauer@ekmd.de)

Nähere Informationen zu Ausbildungs- und Prüfungsinhalten, Kursgebühren und Anmeldeformalitäten unter

[www.kirchenmusik-ekm.de/aus-und-fortbildung](http://www.kirchenmusik-ekm.de/aus-und-fortbildung)

## Freiheit im Musizieren

So lautet das Thema der diesjährigen Fortbildungswoche **vom 24. bis 28. September 2018** an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle.

In drei verschiedenen kirchenmusikalischen Feldern widmen sich die Dozenten dem freien und improvisatorischen Singen und Spielen, entwickeln dabei gemeinsam mit den Teilnehmenden neue musikalische und liturgische Konzepte und Erzählweisen. Im freien Musizieren entstehen Räume für Interaktionen zwischen den künstlerischen Akteuren und einer hörenden oder auch mitsingenden Gemeinde. Freies Musizieren lässt in besonderer Weise „aufhorchen“, legt einerseits den Fokus auf die textliche Aussage unserer frohmachenden Botschaft und schafft andererseits eine Atmosphäre, in der Liturgie neu erlebt und auch emotional nachvollzogen werden kann.

Die drei angebotenen Kurse wollen dazu ermutigen und Hilfestellung geben, diese Freiräume in unserer kirchenmusikalischen Praxis noch stärker in den Blick zu nehmen.

Die beiden Kurse 2 und 3 zu *Liturgie und Improvisation* sind für die Teilnehmenden nahtlos miteinander kombinierbar. Sie verbindet eine gemeinsame Gebetszeit am Mittwoch, 26. September um 15 Uhr in der Aula der EHK.

Die Teilnehmenden erhalten neue Impulse für die eigene Praxis durch bewusst offene liturgische und musikalische Konzepte. Enthalten im Seminar sind liturgische Formate, die gemeinsam von den Teilnehmenden vorbereitet werden.

Kursgebühren: 50 € (Studierende 25 €) je Kurs. Für Studierende der EHK Halle ist die Teilnahme kostenfrei. Beim Besuch von

mehreren Kursen ist die Gewährung eines Rabattes möglich.

Anmeldungen unter

<http://www.ehk-halle.de/fortbildung-c-kurs>

### **1. Freiheit im Erzählen**

*Rezitativkurs für SängerInnen und InstrumentalistInnen*

Zeit: Montag, 24. September 10 bis 17 Uhr,

Dienstag, 25. September 10 bis 14 Uhr

Ort: Händelhaus, Große Nikolaistraße 5, 06108 Halle

Leitung: Prof. Christopher Jung (Gesang), Cornelia Osterwald (Cembalo)

Zielgruppe: KirchenmusikerInnen, SängerInnen und ContinuospielerInnen

Rezitative vermitteln den Zuhörern Inhalte. Um die Sinneinheiten eines vertonten Textes angemessen dazustellen, sind SängerInnen und InstrumentalistInnen gefordert, einen eigenen Erzählton zu finden und dabei ihre gemeinsame interpretatorische Freiheit auszuloten. In diesem Kurs geht es darum, das Spannungsfeld dieser Freiheit innerhalb der Grenzen eines Notentextes auszubalancieren.

### **2. Liturgie und Improvisation**

*Klang trifft Akzent – chorisches Singen und Percussion*

Zeit: Dienstag, 25. September 10 bis 18 Uhr, Mittwoch, 26. September 10 bis 15 Uhr (mit abschließender Gebetszeit)

Ort: EHK, Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle

Leitung: Irina Küppers (Gesang), Christoph Zschunke (Chor), Tilo Augsten und Kay Kalytta (Rhythmik und Percussion)

Zielgruppe: Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker sowie andere Berufsgruppen im liturgischen Dienst (z.B. Pfarrer, Vikare, Gemeindepädagogen)

In der Populärmusik spielen rhythmische Patterns auch beim Begleiten von Liedern und Liturgie in gottesdienstlichen

Feiern eine wesentliche Rolle für authentisches Musizieren. Braucht es dazu immer ein Akkord- und Rhythmusinstrument, wie z.B. Gitarre oder Klavier? Können Kombinationen aus vokalen und percussiven Musizierweisen mit meinem Chor oder der ganzen Gemeinde das Begleitinstrument auch ersetzen?

Anhand chorischer Improvisationsmodelle und des Einsatzes verschiedener Percussionsinstrumente entdecken wir Formen, die in ihrer Verbindung zu einer plausiblen liturgischen Atmosphäre in unseren Gottesdiensten beitragen können und dabei die singende und „groovende“ Gemeinde mit einbeziehen. In mehreren Einheiten Gruppenunterricht arbeiten wir diesbezüglich am eigenen und chorischen Stimmklang und lernen technisch das rhythmische Begleiten an gängigen Instrumenten sowie am eigenen Körper (Bodypercussion). Auf der Basis auch neuer poetischer Liturgieteile führen wir diese beiden Musizierweisen zusammen und überlassen das textliche und melodische Abbilden des liturgischen Gesanges dabei gern dem Kantor mit der Gemeinde.

### **3. Liturgie und Improvisation**

*Orgelimprovisation trifft Liturgische Vollzüge*

Zeit: Mittwoch, 26. September ab 15 Uhr (liturgische Gebetszeit in der Aula der EHK), Donnerstag, 27. September 10 bis 17 Uhr, Freitag, 28. September 10 bis 13 Uhr

Ort: Moritzkirche Halle

Leitung: Dr. Erik Dremel (Liturgiewissenschaftler), Lukas Storch (Kirchenmusiker)

Zielgruppe: Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker sowie andere Berufsgruppen im liturgischen Dienst (Pfarrer, Vikare, Gemeindepädagogen, Lektoren und Predikanten – gern auch in Teams)

Orgelimprovisation und Liturgie werden in neuen Beziehungen zueinander ausprobiert und experimentell erweitert. Dabei geht es nicht um improvisierte Choralvorspiele, sondern um Improvisation als eigenständige Dimension der Liturgie, bei der Orgelimprovisation und liturgische Vollzüge in einen Dialog treten, so dass auch neue liturgische Situationen und Formen entstehen.

Die Orgelimprovisation basiert hier nicht auf typisierten historischen Modellen, sondern verwendet Klänge, Klangflächen, repetitive Patterns und Strukturen als eigenständige Parameter. Dabei steht das genuin „Improvisatorische“ im Mittelpunkt, also das aus dem Moment geborene Musizieren, das spontan und unmittelbar auf Liturgie reagiert und – umgekehrt auch wiederum – auf die Liturgie einwirkt.

## **Förderung des Singens und Spielens durch öffentliche Mittel**

Das Kirchenchorwerk und das Posaunenwerk sind Mitglieder in den Landesmusikräten von Thüringen und Sachsen-Anhalt. Dadurch ist jeder Vokalchor oder Posaunenchor in der EKM berechtigt, Fördergelder bis zu 300 € im Jahr zu beantragen. Wir ermutigen sehr dazu; der Förderantrag ist mit wenig Aufwand zusammengestellt. Derzeit sind es erst „eine Handvoll“, die diese Möglichkeit nutzen.

Man sollte schon jetzt daran denken, dass der Antrag für 2019 bis Ende März 2019 beim jeweiligen Landesmusikrat einzureichen ist.

Es gelten als Voraussetzungen:

- Man kann auf regelmäßige Probenarbeit und Auftritte verweisen.

- Der Chorleiter/die Chorleiterin soll qualifiziert sein; z.B. durch kirchlichen D- oder C-Abschluss oder eine gleichwertige Ausbildung.
- Er oder sie darf dieser Tätigkeit nicht im hauptberuflichen Feststellungsverhältnis nachgehen.
- Der Chorleiter/die Chorleiterin muss den Besuch von Weiterbildung nachweisen (z.B. auch solchen, die vom Kirchenchorwerk oder Posaunenwerk veranstaltet werden).

Den Antrag stellt jeweils

- ein Vokalchor aus mind. 20 Mitgliedern (Thüringen) bzw. mind. 12 Mitgliedern (Sachsen-Anhalt)
- ein Posaunenchor aus mind. 12 Mitgliedern (Thüringen) bzw. mind. 9 Mitgliedern (Sachsen-Anhalt)

Weitere Informationen, die Antragsformulare sowie die kompletten Förderrichtlinien sind auf der Homepage [www.lmrthueringen.de](http://www.lmrthueringen.de) bzw. [www.lmr-san.de](http://www.lmr-san.de) unter Fortbildungen/Förderungen zu finden.

Die Landesposaunenwarte und der Landessingwart geben auf Anfrage gern weitere Hinweise oder Hilfestellung.

## **Kurs des Seelsorgeseminars der EKM für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker**

Der Umgang mit divergierenden Erwartungshaltungen, das eigene Rollenverständnis und die seelsorgerlichen Aspekte des kirchenmusikalischen Arbeitsfeldes sollen in einem Seminar vom 31.01. bis 02.02.2019 in Halle/S. unter der Leitung von Studienleiter Veikko Mynttinen thematisiert werden. Nähere Informationen folgen im Heft 3 der ZWISCHENTÖNE.

# Anschriften und Bankverbindungen

## Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt  
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80, Fax: - 89  
E-Mail: [zentrum-kirchenmusik@ekmd.de](mailto:zentrum-kirchenmusik@ekmd.de)  
Bürozeiten: täglich von 8.00 bis 16.00 Uhr

### Landeskirchenmusikdirektor:

Dietrich Ehrenwerth  
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 83  
E-Mail: [Dietrich.Ehrenwerth@ekmd.de](mailto:Dietrich.Ehrenwerth@ekmd.de)

### Landessingwart, Beauftragter für die Neben- und Ehrenamtlichenausbildung:

Mathias Gauer  
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84  
E-Mail: [Mathias.Gauer@ekmd.de](mailto:Mathias.Gauer@ekmd.de)

### Geschäftsführung:

Dr. Sebastian Nickel  
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89  
E-Mail: [Sebastian.Nickel@ekmd.de](mailto:Sebastian.Nickel@ekmd.de)

### Sekretariat:

Marion Körner  
Tel.: (03 61) 73 77 68 80  
E-Mail: [Marion.Koerner.zfk@ekmd.de](mailto:Marion.Koerner.zfk@ekmd.de)

### Bibliothek:

Dr. Sebastian Nickel  
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89  
Rosmarie Weihmann  
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 86, Fax: - 89  
E-Mail: [Rosmarie.Weihmann@ekmd.de](mailto:Rosmarie.Weihmann@ekmd.de)

### Bankverbindung (neu seit 1.1.2018):

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25  
Verwendungszweck: 0211 und weiterer Text

## Posaunenwerk

### Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite  
E-Mail: [Posaunenwerk@ekmd.de](mailto:Posaunenwerk@ekmd.de)

### Obmann:

Pfarrer Steffen Pospischil  
Kleine Kirchgasse 17, 99955 Bad Tennstedt

Tel.: (036041) 57131, Fax: (036041) 32951  
E-Mail: [Steffen.Pospischil@ekmd.de](mailto:Steffen.Pospischil@ekmd.de)

### Stellvertretender Obmann:

Pfarrer Stephan Eichner  
Stephanikirchhof 2, 38835 Osterwieck  
Tel.: (039421) 74262, Fax: (039421) 61459  
E-Mail: [Stephan.Eichner@ekmd.de](mailto:Stephan.Eichner@ekmd.de)

### Landesposaunenwart:

KMD Matthias Schmeiß  
Albrechtsgarten 1, 98544 Zella-Mehlis  
Tel.: (03682) 42127, Fax: (03682) 4644967  
donnerstags 9.00 – 13.00 Uhr in Erfurt:  
(0361) 737768-85  
E-Mail: [Matthias.Schmeiss@ekmd.de](mailto:Matthias.Schmeiss@ekmd.de)

### Landesposaunenwart:

Frank Plewka  
Puschkinstr. 7, 06179 Teutschenthal  
Tel.: (034601) 52601, Fax: (034601) 52602  
E-Mail: [Frank.Plewka@ekmd.de](mailto:Frank.Plewka@ekmd.de)

### Internet:

[www.posaunenwerk-ekm.de](http://www.posaunenwerk-ekm.de)

### Bankverbindung (neu seit 1.1.2018):

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25  
Verwendungszweck: 0231 und weiterer Text

## Kirchenchorwerk

### Vorsitzender:

Landessingwart Mathias Gauer  
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84  
E-Mail: [Mathias.Gauer@ekmd.de](mailto:Mathias.Gauer@ekmd.de)

### Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite  
E-Mail: [Kirchenchorwerk@ekmd.de](mailto:Kirchenchorwerk@ekmd.de)

### Bankverbindung (neu seit 1.1.2018):

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25  
Verwendungszweck: 0214 und weiterer Text

## Verband evangelischer Kirchenmusike- rinnen und Kirchenmusiker

### Vorsitzender:

KMD Jan-Martin Drafehn  
Markt 2, 06618 Naumburg  
Tel.: (0 34 45) 6 99 18 60  
E-Mail: [jan-martin.drafehn@t-online.de](mailto:jan-martin.drafehn@t-online.de)

### Geschäftsstelle:

siehe unten  
E-Mail: [Kirchenmusikerverband@ekmd.de](mailto:Kirchenmusikerverband@ekmd.de)

### Bankverbindung:

IBAN: DE16 5206 0410 0008 0235 57

## Geschäftsstelle für Posaunen- werk, Kirchenchorwerk, Verband

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt  
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89  
Marion Körner  
Geschäftszeiten:  
Dienstag, Mittwoch 9.00 – 16.00 Uhr  
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr

## Kirchenmusikstudium

### Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale)  
Tel.: (03 45) 21 96 90, Fax 21 96 929  
E-Mail: [Sekretariat@ehk-halle.de](mailto:Sekretariat@ehk-halle.de)  
Rektor: Peter Kopp  
Internet: [www.ehk-halle.de](http://www.ehk-halle.de)

### Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, Institut f. Musikpädagogik und Kirchenmusik

Platz der Demokratie 2/3, 99423 Weimar  
Tel.: (0 36 43) 555 138  
E-Mail: [sylvia.goebel@hfm-weimar.de](mailto:sylvia.goebel@hfm-weimar.de)  
Institutsdirektor: Prof. Dr. Kai Martin  
Internet: [www.hfm-weimar.de](http://www.hfm-weimar.de)  
( > Mitarbeiter > Institute und Fakultäten)

## Kirchenmusikalische C-Ausbildung

### im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt

Leiter: Mathias Gauer  
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84  
E-Mail: [Mathias.Gauer@ekmd.de](mailto:Mathias.Gauer@ekmd.de)

### im Kirchenmusikalischen Seminar

an der Evangelischen Hochschule  
für Kirchenmusik Halle (Saale)  
Leiter: Oliver Burse  
Tel.: (03 45) 47 23 54-60  
E-Mail: [info@c-ausbildung-halle.de](mailto:info@c-ausbildung-halle.de)  
Internet: [www.c-ausbildung-halle.de](http://www.c-ausbildung-halle.de)

## Kirchenmusik der EKM im Internet

[www.kirchenmusik-ekm.de](http://www.kirchenmusik-ekm.de)

## Impressum

### ZWISCHENTÖNE • 26. Jahrgang

### Heft 2|2018

Kirchenmusikalische Mitteilungen der  
Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

### Herausgeber:

Zentrum für Kirchenmusik der EKM  
Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt  
[zentrum-kirchenmusik@ekmd.de](mailto:zentrum-kirchenmusik@ekmd.de)

**Zusammenstellung:** Dr. Sebastian Nickel

**Design:** arnold.berthold.reinicke

**Druck:** fehl Druck GmbH, Erfurt

**Erscheinungsweise:** vierteljährlich:

März – Juni – September – Dezember

**Redaktionsschluss:** in der Regel am 1. des  
Vormonats

**Bezug:** auf Spendenbasis

Orientierung: 6 €/Jahr (Einzelheft 1,50 €)

**Bankverbindung (neu seit 1.1.2018):**

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25

Verwendungszweck: 0211 und weiterer Text

